

PFLEGEBERUFE

AKTUELL

PFLEGE- & BETREUNGSKRÄFTE • AUSBILDUNG • PRAKTIKUM • EHRENAMT • MINIJOBS • JOBBÖRSE

Gute Kräfte für gute Pflege

- Berufe im Überblick
- Berufswahl
- Interviews
- Menschen hautnah
- Arbeitgeber stellen sich vor
- www.pflegeberufe-aktuell.de



Diakonie
Neuss



Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss e. V.

RHEIN-KREIS NEUSS
Kliniken GmbH

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Diakonie
Neuss-Süd

VINZENZ
GEMEINSCHAFT
NEUSS E. V.
Wohlfühl- und Präventions

gratis

PRINT & ONLINE !

PFLEGE- & BETREUNGSKRÄFTE • AUSBILDUNG • PRAKTIKUM • EHRENAMT • MINIJOBS • JOBBÖRSE

AKTUELL

Ihr direkter Draht:

- Redaktion
- Heftbestellungen
- Anzeigenabteilung

Werbeagentur und Verlag
 Norbert Küpping
 Tel.: 02131 - 66 53 254
 nkuepping@pressethemen.de



Aktuelle Stellenangebote und Infos
www.pflegeberufe-aktuell.de

Ausbildungsreform im Sommer beschlossen

Jahrelang ist über die Reform der Berufsausbildung in der Pflege diskutiert worden - dann endlich schaffte es die große Koalition im Juni 2017, ein Gesetz zu verabschieden, das eine einheitliche Grundausbildung für die Pflegeberufe vorsieht. Künftig soll es Generalisten geben, die sich nach zwei Jahren weiter spezialisieren können. Gebühren fallen weg. Wichtiges Ziel der Reform ist es, mehr Personal für die Altenpflege zu gewinnen und die Pflegeberufe wieder attraktiver zu machen. SPD-Gesundheitsexperte Lauterbach geht davon aus, dass es bis zum Jahr 2030 mehr als 3,5 Millionen Pflegebedürftige geben wird, was mit dem jetzigen Angebot von Pflegekräften nicht abzudecken sei. Der SPD-Politiker rechnet nach eigenen Worten damit, dass die Reform zu höheren Löhnen in der Altenpflege führen wird. Ob die Reform die Pflegeversicherung verteuern werde, lasse sich nicht vorhersagen. Das Konzept sieht vor, den Ein-

zelabschluss in der Krankenpflege abzuschaffen. In allen Pflegeschulen beginnt die Ausbildung demnach mit einer zweijährigen generalistischen Pflegeausbildung. Nach zwei Jahren entscheiden die Auszubildenden dann, ob sie im dritten Jahr die allgemeine Ausbildung mit einem bestimmten Schwerpunkt fortsetzen oder im Bereich der Kinderkranken- oder der Altenpflege den klassischen Abschluss wählen. Einen Einzelabschluss in der Krankenpflege gibt es nicht mehr. Fachkräfte mit der generalistischen Ausbildung, die dann einen Schwerpunkt in der Kranken-, Alten- oder Kinderkrankenpflege haben, sollen künftig in allen drei Berufsfeldern einsetzbar sein. Die Neuregelungen sollen ab 2020 gelten. In einer Überprüfung nach sechs Jahren soll festgestellt werden, wie viele Auszubildende sich spezialisiert und wie viele ihren ursprünglichen Berufswunsch während der Ausbildung geändert haben. Sollte sich in die-

ser Testphase mehr als die Hälfte der Auszubildenden für die allgemeine Ausbildung entscheiden, könnten die Spezialausbildungen abgeschafft werden. Die Ausbildung soll über einen Fonds finanziert werden, dadurch würden die in mehreren Bundesländern üblichen Schulgebühren entfallen. Mit über 129.000 Pflegegeschülern hatten wir noch nie so viele Auszubildende zu Pflegefachkräften wie heute. Das ist ein gutes Zeichen - obwohl alle Welt vom Mangel an Pflegepersonal redet. Seit Jahren ist es modern geworden, über die negativen Seiten des Pflegeberufes zu reden und zu berichten. Ein Medium berichtet - und alle anderen schreiben ab. Diese Abwärtsspirale gilt es zu durchbrechen, wenn man in Zukunft noch Pflegekräfte in Deutschland haben möchte - zumal de facto in einigen Bundesländern Vollbeschäftigung herrscht. In der Pflege ist nicht alles

schlecht - ganz im Gegenteil - es ist Vieles gut. Vor allem der Einsatz der in der Pflege beschäftigten Menschen. Ein Blick in die Fakten: Rund 2,6 Millionen Menschen in Deutschland erhalten Pflegegeld, sie werden von rund einer Million Pflegekräften versorgt. Insgesamt werden deutlich mehr als 20 Milliarden Euro jährlich von den Pflegeversicherungen ausgegeben. Die Pflegenoten der Senioreneinrichtungen und ambulanten Pflegedienste liegen im Landesdurchschnitt bei 1,2 - sind also sehr gut. Hier setzt dieses Magazin an. Es will neutral den Status Quo aufzeigen und auch die positiven Seiten der Berufe benennen. Hier wird kompetent und ganzheitlich, mit viel Engagement, Kreativität und Herz gepflegt. Deshalb lohnt es sich auch, beispielsweise ein Praktikum z. B. in einer Alten- und Pflegeeinrichtung zu machen.

*Ihre Redaktion von
 Pflegeberufe aktuell*

Aus dem Inhalt

- Seite 4 Gesagt. Getan.
Stimmen aus der Pflege
- Seite 6 Reform der Pflegeausbildung
Azubis stehen gut da
- Seite 7 Perspektiven
- Seite 8 Berufsfelder: Ambulante Pflege
Berufsfelder: Altenpflegeheim
- Seite 9 Berufsfelder: Krankenhaus
Berufsfelder: Kur- und Rehaklinik
Berufsfelder: Hospiz
- Seite 10 Berufsbilder: Altenpflegehilfe
Berufsbilder: Altenpflege
- Seite 11 Berufsbilder: Krankenpflege
Berufsbilder: Krankenpflegehilfe
- Seite 12 Bildungszentrum
Studieren in Neuss
- Seite 13 Pflegeberufe besser als ihr Ruf
- Seite 14 Praxisnahe Ausbildung
Elf gute Gründe
- Seite 15 Perspektiven in der Pflege
- Seite 16 Der Weg ist das Ziel
- Seite 18 Flex-Arbeitszeitkonto
- Seite 18 Personalschlüssel
- Seite 19 Wert-volle Mitarbeiterführung
- Seite 20 Aufstiegschancen für Migranten
Verdienstvergleich
- Seite 21 Familie und Beruf vereinbaren
- Seite 22 Einfach tun, worauf es ankommt
- Seite 24 Hohe Wertschätzung
- Seite 25 Arbeitgeber Johanniter
- Seite 26 Wohnen und Leben
- Seite 27 Arbeiten im Lindenhof
- Seite 28 Weiterbildung für den Aufstieg
- Seite 29 Erfolgreich in allen Bereichen
- Seite 30 Diakonie-Pflegedienst: Wege finden
Freiwilliges Soziales Jahr
- Seite 32 Betreuungsangebote
- Seite 33 Johanniter-Stift Meerbusch
- Seite 34 Notfallsanitäter
- Seite 35 Arbeitsmarkt der Zukunft
Zufrieden mit der Arbeit
- Seite 36 Freiwilligendienst bei der JUH
- Seite 37 Online oder schriftlich bewerben?
- Seite 38 Ansprechpartner und Adressen



Foto: Martina Manerer

Gesagt.

Stimmen aus der Pflege-Praxis

Kai Wiedeler

30. Jahre, 2009 Zivildienst
2010-2013 Ausbildung zum Altenpfleger
2013 bis heute in der Pflege tätig.
Ich habe mich für den Bereich in der ambulanten Pflege entschieden, weil man dort näher mit dem Menschen zusammen arbeitet, die Angehörigen kennenlernt und in verschiedene Lebensräume eintauchen kann.
Ich habe einen Weiterbildungskurs (Palliative care) im Jahr 2016/ 2017 absolviert und werde Anfang 2018 meinen Weiterbildungskurs PDL beginnen.
Derzeit bin ich als Stellvertreter der Pflegedienstleiter im Ambulanten

Pflegedienst „die Brücke“ tätig.

Kai Wiedeler,
Altenpfleger
Ambulanter Pflegedienst „Die Brücke“

„Ich beendete im Juni 2015 meine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten (in der Orthopädie). Über eine Zeitarbeitsfirma habe ich entschieden, den Bereich Pflege näher kennen zu lernen, um neue Herausforderungen kennen zu lernen. Ich wurde von

meinem neuen Team sehr herzlich aufgenommen. Seit dem 15.11.2017 bin ich Teammitglied im APD „Die Brücke“.

Sabrina v. Dienst (23)
Medizinische Fachangestellte
Ambulanter Pflegedienst „Die Brücke“

„Als ehemaliger FSJ-ler, Auszubildender zum Bürokaufmann und heutiger stellvertretender Einrichtungsleiter durfte ich bereits zahlreiche Facetten des Pflegebereichs kennen lernen. Mein Studium im Bereich Gesundheitsmanagement liefert nun auch noch den theoretischen Input. Im direkten Umgang mit unseren Bewohnern und Mitarbeitern gestaltet sich kein Tag wie der andere, sodass ich täglich an neuen Aufgaben und Herausforderungen wachsen kann.“

Matthäus Klinghardt
Stellvertretende
Einrichtungsleitung / Qualitätsbeauftragter
Heinrich-Grüber-Haus



Ich bin in der Betreuung tätig und es bereitet mir täglich sehr viel Freude, offen und freundlich mit älteren, dementen und pflegebedürftigen Menschen umzugehen; sie zu bestärken, zu animieren und auch am Lebensende für sie da zu sein. Sie geben einem so viel zurück.

Anita Gräber,
Betreuungsassistentin
Johanniter-Stift Meerbusch



Alexander Bochalli ist mein Name. Sie wollen hören warum ich meinen Beruf so gerne ausübe?!
Ich bin seit 1994 in diesem Beruf tätig. Ich habe mich dafür entschieden, um Menschen die sich nicht mehr alleine versorgen können, psychisch und physisch zu unterstützen.

Auch wenn diese Situationen, die ich erfüllen möchte, nicht immer zufriedenstellend ausführbar sind, setze ich an meine Person sehr hohe Maßstäbe und erwarte es auch von meinen Mitmenschen die unsere Bewohner pflegen müssen.

Alexander Bochalli,
Altenpflegehelfer
Johanniter-Stift Meerbusch

Fotos: Martina Mauerer, Johanniter Stift Meerbusch, Caritasverband

„Schon jetzt ist auf Grund der demografischen Entwicklung klar: In den nächsten Jahren wird es zu einem erhöhten Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der Pflege kommen. Das zentrale Ergebnis aktueller Studien ist, dass Pflegeberufe zurzeit sowohl für Schüler als auch für deren Eltern ein eher negatives Image haben. Ich kann aber aus eigener Erfahrung nur betonen, dass Auszubildende und Pflegekräfte Spaß an ihrem Job haben. Ohne eine zusätzliche Bildungsoffensive im Bereich der Pflege wird der Bedarf an beruflich Pflegenden jedoch nicht gedeckt werden können. Die Attraktivität des Pflegeberufs zu erhöhen ist unabdinglich. Meines Erachtens steht hier nicht unbedingt der finanzielle Aspekt im Vordergrund. Der Arbeitgeber muss attraktiv für Mitarbeiter sein. Unternehmen müssen auf die Wünsche und Anforderungen der Mitarbeitenden eingehen, sie wertschätzen und mit gezielter Personalentwicklungsmaßnahmen fördern. Für alle Beteiligten ist dieser Zustand eine große Herausforderung.“

Betreiber, Gesellschaft und Politik können und müssen in den kommenden Jahren mit guten Strategien Strukturen schaffen, die es auch unter erschwerten Bedingungen ermöglichen, Pflegebedürftige zu versorgen. Wenn wir das alles berücksichtigen, besteht eine hohe Chance nicht nur dem Fachkräftemangel, sondern auch dem demographischen Wandel gut gerüstet zu begegnen. Gute Pflege braucht Zeit und Zuwendung.

André Dewies
Einrichtungsleitung
Caritas Seniorenzentrum Nievenheim

Getan.



Reform der Pflegeausbildung

Gesundheitspflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege werden zukünftig zusammengelegt

Ob die Reform der Pflegeausbildung, die im Juni 2017 verabschiedet wurde, der große Wurf ist, der die akuten Ausbildungs- und Pflegeprobleme in

Deutschland lösen wird, ist weiter fraglich. Die beschlossene Pflegereform soll 2020 in Kraft treten und nach einer sechsjährigen Einführungsphase erneut auf

den Prüfstand.

Die Reform sieht eine zweijährige allgemeine Pflegeausbildung für die bisher separaten Berufsausbildungen in der Altenpflege,

Krankenpflege und Kinderkrankenpflege an allen Pflegeschulen vor. Danach sollen die angehenden Pfleger die allgemeine Ausbildung entweder fortsetzen, oder sich im letzten Jahr als Alten- oder Kinderkrankenpfleger spezialisieren können. Nach den sechs Prüfungsjahren soll festgestellt werden, wie viele Auszubildende sich spezialisiert und wie viele ihren ursprünglichen Berufswunsch während der Ausbildung geändert haben. Sollte sich in dieser Testphase mehr als die Hälfte der Auszubildenden für die allgemeine Ausbildung entscheiden, könnten die Spezialausbildungen abgeschafft werden.

Die Kritiker der Reform kommen (natürlich) aus der Opposition und bemängeln, dass es ein großes Durcheinander in der Ausbildung gebe. Statt die Ausbildung attraktiver zu machen, führe die Unübersichtlichkeit dazu, dass Arbeitgeber im Zweifelsfall weniger ausbilden und potenzielle Auszubildende sich nicht zurechtfinden. Auch die Grünen kritisierten, dass die Reform nicht das notwendige klare Berufsbild schaffe. Stattdessen werde die Unsicherheit größer.



Foto: Martina Mauerer

Der Pflegeberuf hat viele schöne Seiten sowohl in der Ausbildung als auch wie hier im Bild als examinierte Kraft

Azubis stehen gut da!

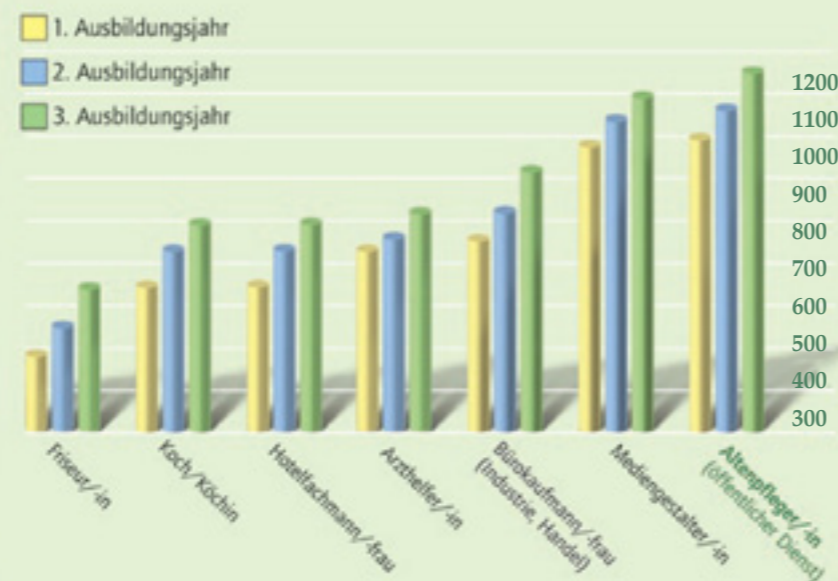
Die monatliche Ausbildungsvergütung in der Alten- oder Gesundheits- und Krankenpflege bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpflege beträgt brutto:

Ab 1. Januar 2017

- im ersten Ausbildungsjahr 1.040,69 Euro,
- im zweiten Ausbildungsjahr 1.102,07 Euro,
- im dritten Ausbildungsjahr 1.203,38 Euro.“

Urlaub:

Nach dem Tarifvertrag für Auszubildende der Länder in Pflegeberufen (TVA-L Pflege) erhalten Auszubildende einen Erholungsurlaub in entsprechender Anwendung der Regelungen, die für die Beschäftigten des Ausbildenden gelten.



Perspektiven

Ausbildungsberufe

Eine Berufswahl nach dem Schulabschluss fällt oft schwer. Welche Interessen, Ziele und Wünsche soll der Beruf vereinen? Welche Karrierechancen werden durch die Wahl der Ausbildung möglich? Wer auf der Suche nach einem Beruf ist, der abwechslungsreich ist, mit Menschen zu tun hat, berufliche Aufstiegschancen und ein sicheres Einkommen bietet, kann im Bereich der Pflegeberufe, der sozialen oder der hauswirtschaftlichen Berufe seine Wunschausbildung finden. Hier stellen wir Ihnen die verschiedenen Ausbildungsberufe vor – und lassen auch Menschen sprechen, die von ihren Erfahrungen erzählen.

Ausbildungsberufe:

- Alltagsbetreuung
- Altenpflege
- Altenpflegehilfe
- Arbeitserziehung
- Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
- Gesundheits- und Krankenpflege
- Gesundheits- und Krankenpflegehilfe
- Haus- und Familienpflege
- Hauswirtschaft
- Heilerziehungspflege
- Heilpädagogik

Weiterbildung in der Pflege

Neue Herausforderungen und neue Aufgabengebiete: In der Pflege stehen viele Türen zu Weiterbildungen offen – je nach eigenem beruflichen Schwerpunkt und den persönlichen Interessen. Hier stellen wir Ihnen Menschen vor, die von ihrer Motivation und ihren Erfahrungen erzählen. Außerdem finden Sie eine Übersicht der Angebote sowie anerkannter Weiterbildungsstätten.

Weiterbildung in der Pflege:

- Gerontopsychiatrie
- Hygienefachkraft
- Intensivpflege
- Nephrologie
- Rehabilitation
- Onkologie
- Operations- und Endoskopiedienst
- Pflegedienstleistung für Altenhilfe und ambulante Dienste
- Psychiatrie
- Stationsleitung

Studiengänge

Auch eine akademische Ausbildung ist ein attraktiver Zugang in den Pflege- und Sozialbereich: In der Pflegepraxis Erfahrungen sammeln, neue Pflegekonzepte wissenschaftlich entwickeln und überprüfen und mit diesen dann wiederum die Pflegepraxis optimieren – die Arbeit in Pflege- und Sozialberufen kann viele Facetten haben. Deutsche Hochschulen bieten dazu eine Vielzahl neuer Studiengänge an, die für Abiturienten interessante Berufsperspektiven bieten.

Und für Studieninteressierte ohne Abitur gibt es seit dem Wintersemester 2010/2011 neue rechtliche Rahmenbedingungen: Pflegekräfte haben je nach Bundesland die Möglichkeit, ein fachlich passendes Studium an ihre Aus- und Weiterbildung (mit Ausnahme der Hygienefachkräfte) anzuschließen.

Neben den hier vorgestellten Studiengängen bieten zahlreiche Hochschulen auch Studiengänge wie Soziale Arbeit und Sozialpädagogik an, die ebenfalls zu Tätigkeiten im Bereich der

Betreuung qualifizieren.

Studiengänge:

- Angewandte Gesundheitswissenschaften (B.A.)
- Pflege (B.A.)
- Pflegepädagogik (B.A.)
- Pflegewissenschaft (B.Sc.)
- Pflege/Pflegemanagement (B.A.)
- Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation (B.A.)
- Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (B.A.)
- Palliative Care (M.Sc.)
- Pflegewissenschaft (M.A.)

Weitere Informationen zu diesen Berufen finden Sie auf dem Internetportal www.vom-fach-fuer-menschen.de

Wo Pflegekräfte

Die Berufsfelder
der Pflege sind weit und sehr unterschiedlich:

Ambulante Pflege, Krankenhaus, Kur- und Rehaklinik und das Altenpflegeheim sind die bekanntesten. Aber auch Hospize bieten anspruchsvolle Aufgabenfelder. Wegen ihrer guten Ausbildung sind Pflegekräfte zudem in so unterschiedlichen Bereichen wie z.B. Behörden und Krankenkassen, Behinderteneinrichtungen, Arztpraxen oder auch in der Beratungs- und Prüfbehörde (Heimaufsicht) zu finden.

Die Pflegeberufe sind attraktive Berufe. Da wären zum einen die hervorragenden Berufsaussichten: Qualifiziertes Pflegepersonal wird häufig gesucht. Interessant sind auch die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten und - damit verbunden - die guten Aufstiegschancen. Das Wichtigste ist jedoch das Aufgabenfeld der Pflege: der Mensch. Immer steht der direkte und persönliche Kontakt im Mittelpunkt. Viele schöne, aber auch schwere Momente kommen auf Sie zu, wenn Sie sich für die Pflege entscheiden. Die Menschen, um die Sie sich kümmern, brauchen Sie und verlassen sich auf Sie. Das Team, in dem Sie arbeiten, ist ebenfalls auf Sie angewiesen. Keiner schafft die Pflege alleine, und im Team meistern Sie auch schwierige Situationen. Hier einige ausgewählte Berufsfelder in der Übersicht:

Ambulante Pflege

Die ambulante Pflege ist in vielen Fällen für die zu Pflegenden die beste Lösung. Auch der Gesetzgeber sieht u. a. im Pflegeversicherungsgesetz vor, diese Art der Pflege zu bevorzugen, und das nicht nur aus Kostengründen. Insbesondere ist es für die betroffenen Menschen wichtig, dass sie in ihrem Umfeld verbleiben können.

Für Pflegende bedeutet dies: immer unterwegs sein, sich auf die verschiedenen häuslichen Bedingungen einstellen. Direkt im Leben der gepflegten Menschen findet die Pflege statt. Ein hohes Maß an Sensibilität ist nötig, wenn dies reibungslos funktionieren soll. Oft arbeitet die ambulante Pflege mit Familienangehörigen, Nachbarn oder Freunden des zu Pflegenden oder der zu Pflegenden eng zusammen - nicht selten ist hier auch Beratungsleistung gefragt.

Wer in der ambulanten Pflege arbeitet, ist einerseits oft auf sich alleine gestellt - Entscheidungen müssen ohne Rückfragemög-

lichkeit getroffen werden. Andererseits sind Sie Teil eines umfassenden Netzwerkes. Sie arbeiten direkt mit niedergelassenen Ärzten, Therapeuten und auch Apothekern und Sanitätshäusern zusammen. Das normale Leben organisieren, Pflege damit verweben - so könnte man die Aufgabe der ambulanten Pflege kennzeichnen.



Foto: Martina Maner

Altenpflegeheim

Der Umzug in eine Pflegeeinrichtung bedeutet eine schwere emotionale Belastung für die betroffenen Menschen. Wer von seiner gewohnten Umgebung getrennt wird, braucht eine besondere Betreuung. Die Pflegeeinrichtung (oder auch „Pflegeheim“, „Altenheim“, „Seniorenresidenz“ etc.) zur neuen Heimat zu machen - das ist vielleicht die größte Herausforderung der Pflegetätigkeit in einer Einrichtung. Da zu Pflegenden über Jahre - meist bis an ihr Lebensende - in der Einrichtung bleiben, entsteht oft eine fast familiäre Beziehung. Wichtig ist hier die richtige Ba-

lance zwischen Distanz und Nähe. Auch die Sterbegleitung ist Teil der Aufgaben in der Altenpflege.

Im Mittelpunkt der Pflege stehen oftmals die alltäglichen Dinge: Körperpflege, An- und Auskleiden, Mobilität. Auch die Beobachtung des Gesundheitszustandes der oft beeinträchtigten Bewohner gehört zu den wichtigsten Aufgaben. Genauso wichtig ist aber die Beschäftigung mit den Menschen, mit ihrer Lebensgeschichte („Biographiearbeit“) und ihren Lebensgewohnheiten und -einstellungen.

Ähnlich wie im Krankenhaus stehen in einer Pflegeeinrichtung verschiedenste hausinterne Abteilungen (Sozialer Dienst, Hauswirtschaft, Technik, Verwaltung) zur Verfügung. Da aber in der Regel die medizinische Versorgung von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie Therapeutinnen und Therapeuten vorgenommen wird, gilt es, in der Altenpflege auch mit einem externen Netzwerk zu kooperieren.

Krankenhaus

Das Krankenhaus ist für die zu Pflegenden da, wenn Krankheiten erkannt oder behandelt werden müssen. Die verschiedenen Fachbereiche wie Chirurgie, Innere Medizin, Neurologie oder auch Psychiatrie stellen die unterschiedlichsten gesundheitlichen Dienstleistungen zur Verfügung. Pflege im Krankenhaus - das ist Arbeit in großen, interdisziplinären Teams. Längst sind die Aufgaben so komplex, dass eine umfangreiche Spezialisierung notwendig ist: Intensivpflege bedeutet auch das Beherrschen einer Vielzahl von Hightech-Geräten, Psychiatrie heißt enge Mitarbeit an den Therapiemaßnahmen. Die staatlich anerkannten Weiterbildungen tragen dem ebenso Rechnung wie die verschiedenen

pflegerischen Grundausbildungen. Ganz wichtig ist neben der Beherrschung des pflegerischen Handwerks und der immer wichtiger werdenden Technologie der gute Draht zu den Angehörigen der Patienten. Menschen pflegen heißt auch, ihre sozialen Bindungen ernst zu nehmen und zu ihrem Wohl zu nutzen.

Das Krankenhaus ist wie ein großer Organismus, in dem alles aufeinander abgestimmt ist: Behandlung und Pflege, hauswirtschaftliche Bereiche, Haustechnik, Sozialdienst, Verwaltung. Gerade weil Krankenhäuser so vielfältige Leistungen erbringen müssen, sind auch die Karriere- und Aufstiegschancen hervorragend, z.B. als Pflegedienstleiter bzw. -leiterin.



Kur- und Rehaklinik

Prävention (Vorbeugung) und Rehabilitation (Erhaltung und Wiederherstellung) sind die wichtigsten Aufgaben von Kur- und Rehakliniken. Kurkliniken wollen den Gesundheitszustand von Menschen stabilisieren, die in Beruf oder Alltag besonderen Belastungen ausgesetzt sind.

Rehakliniken werden oftmals nach einem Krankenhausaufenthalt aufgesucht, wenn der Gesundheitsprozess noch nicht abgeschlossen ist oder beschleunigt werden soll.

Auch in Kur- und Rehakliniken wird in Teams gearbeitet, wenn gleich die Schwerpunkte andere sind als in Krankenhäusern. Aktive Pflege in enger Abstimmung insbesondere mit Therapeuten,

aber auch mit Angehörigen ist das Charakteristikum des Arbeitens in Kur- und Rehakliniken.

Das Pflegepersonal hat in Kurkliniken oft unterstützende und beratende Funktion. Meist geht es darum, Menschen für das Leben daheim fit zu machen - so fit, dass sie mit ihrer möglicherweise fortbestehenden Beeinträchtigung weiterleben können. In Rehakliniken stehen Themen wie Ernährung, Sport, unter Umständen aber auch Sprechen, Konzentration oder die Nutzung von Hilfsmitteln ganz oben auf der Liste der Aufgaben. Die besondere Form der Frührehabilitation hat Aufgabenbereiche, die gelegentlich an die Versorgung auf der Intensivstation erinnern.

gebraucht werden

Berufsfelder in der Pflege

Hospize

Die palliative Medizin kümmert sich um den sterbenden Menschen. Hospize, die Orte der palliativen Medizin, sind ganz darauf eingerichtet, unheilbar Kranken die bestmögliche Lebensqualität zu geben. Da viele dieser unheilbaren Krankheiten große Schmerzen mit sich bringen, ist die Schmerztherapie ein

wichtiger Baustein der Pflege. Die emotionale Pflege und die psychische Betreuung sterbender Menschen steht ebenfalls im Zentrum der Pflege in Hospizen. Körper und Geist im Blick und - wenn möglich - im Gleichgewicht zu halten, ist eine sehr schwierige Aufgabe, die viel von den Pflegenden abverlangt. Gespräche

und Nähe sind manchmal wichtiger als das pflegerische Handwerk. Aber auch die alltäglichen Dinge liegen im Aufgabenbereich der Pflege: An- und Auskleiden, Wechseln von Verbänden, Körperpflege.

Gerade in der Phase der Sterbens brauchen unheilbar Kranke, aber auch ihre Angehörigen, jede mög-

liche Hilfe. Entsprechend wichtig ist die Kooperation mit Psychologinnen und Psychologen, Seelsorgerinnen und Seelsorgern sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern. Gerade weil dies auch für Pflegenden belastend ist, ist die Teamarbeit unabdingbar.

Altenpflegehilfe

Aufgaben und Tätigkeiten
Altenpflegehelfer und Altenpflegehelferinnen unterstützen die Altenpfleger und Altenpflegerinnen bei ihren Arbeiten

Einsatzorte

Altenpflegehelfer und Altenpflegehelferinnen arbeiten im medizinisch-sozialen Bereich, zum Beispiel in Seniorenheimen, Altenpflegeheimen, gerontopsychiatrischen Kliniken oder Klinikabteilungen (Gerontologie = Altenforschung; Kliniken, die sich auf die Behandlung von alten Menschen spezialisiert haben) sowie auch im ambulanten Pflegedienst. Hier arbeiten sie auch in Privathaushalten.

Voraussetzungen

Hauptschulabschluss
 Tipp: Eine Alternative

Wer sich in seiner Berufswahl noch nicht sicher ist, kann auch eine 1-jährige Ausbildung zur Pflegefachhelferin bzw. zum Pflegefachhelfer absolvieren. Interessant für alle, die sich noch beruflich orientieren möchten! Wer sich in der Pflege wohlfühlt und noch weiterkommen möchte, kann anschließend in die 3-jährige Ausbildung zur Altenpflegerin bzw. zum Altenpfleger starten.

Verdienst:

Die hier genannten beispielhaften Grundvergütungen dienen der Orientierung. Ansprüche können daraus nicht abgeleitet werden. Bei einer Eingruppierung in die Entgeltgruppe 2, Stufe 3 bis Stufe 5, erhalten Beschäftigte bei den Kommunen ein Monatsbruttoentgelt von € 1.946 bis € 2.128. Das Erreichen der jeweils nächsten Stufe ist von den Zeiten ununterbrochener Tätigkeit in der Entgeltgruppe und der Leistung abhängig.

Altenpflege

Altenpflegerinnen und Altenpfleger betreuen und pflegen selbstständig und eigenverantwortlich ältere Menschen. Zu ihren Aufgaben gehören zum Beispiel die Hilfe bei der Körperpflege, beim Essen, bei der Ausführung ärztlicher Verordnungen wie Verbandswechsels, Spülungen und Medikamentenverabreichungen sowie die Anleitung bei Bewegungs- und Atemübungen.

Sie wirken auch bei der Behandlung und Rehabilitation kranker und pflegebedürftiger sowie behinderter und desorientierter älterer Menschen mit. Neben diesen medizinisch-pflegerischen Aufgaben betreuen und beraten sie ältere Menschen in ihren persönlichen und sozialen Angelegenheiten. Sie geben Hilfen zur Erhaltung der selbstständigen Lebensführung, leiten zur Freizeitgestaltung an, organisieren Feiern und Ausflüge und begleiten die älteren Menschen bei

Behördengängen und Arztbesuchen. Im Rahmen der ambulanten Pflege arbeiten sie mit den Familienangehörigen und ehrenamtlichen Helfern zusammen und leiten diese in der häuslichen Altenpflege an.

Einsatzorte

Ob in Pflegeheimen, in der Kurzzeit oder Tagespflege, in ambulanten Diensten oder in Rehakliniken: Die Berufe der Altenpflege bieten sichere Arbeitsplätze. Aufstiegsmöglichkeiten werden durch zusätzliche Fachqualifikationen erreicht.

Voraussetzungen

Mittlerer Schulabschluss, Seiteneinstieg u. U. auch mit einem Hauptschulabschluss möglich. Erfolgreicher Hauptschulabschluss und eine 2-jährige Berufsausbildung oder den erfolgreichen Hauptschulabschluss und eine 1-jährige Ausbildung zur Pflegefachhelferin bzw. zum Pflegefachhelfer (Alten- bzw. Krankenpflege).

Ausbildung

Die Ausbildung dauert drei Jahre. Dies gilt auch für Umschulungen. Die Ausbildung kann auch als Teilzeitausbildung durchgeführt werden. In diesem Fall kann die Dauer der Ausbildung auf bis zu fünf Jahre verlängert werden. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen, insbesondere bei Personen, die einen anderen Pflege- oder Pflegehilfsberuf bereits erlernt haben, kann die Ausbildung um bis zu zwei Jahre verkürzt werden.

Verdienst

Bei einer Eingruppierung in die Entgeltgruppe 7, Stufe 3 bis zur Entgeltgruppe 8, Stufe 6, erhalten ausgebildete Beschäftigte im Pflegedienst bei den Kommunen ein Monatsbruttoentgelt von € 2.481 bis € 2.894. Das Erreichen der jeweils nächsten Stufe ist von den Zeiten ununterbrochener Tätigkeit in der Entgeltgruppe und der Leistung abhängig.

Berufsbilder in der Pflege

Die Berufsbezeichnungen und Einsatzgebiete sind teilweise nicht scharf abgegrenzt, sondern fließend. Pflegekräfte bekommen die Möglichkeit, je nach Ausbildung bzw. Beruf im Bereich Pflege, z.B.:

- mit Kindern, kranken oder alten Menschen ins Gespräch zu kommen, sie zu unterstützen und zu begleiten,
- bei ärztlichen Untersuchungen zu assistieren,
- Pflegemaßnahmen zu planen und durchzuführen,
- Schulungen im Bereich Gesundheit und Pflege zu entwickeln und durchzuführen,
- Präventionskonzepte auszuarbeiten und umzusetzen,
- Geschäftsführungsaufgaben der Pflegedienstleitung oder Pflegedirektion wahrzunehmen,
- im Qualitätsmanagement, in der Verwaltung oder im Controlling tätig zu sein.

Einsatzorte sind:

- Altenpflegeheime,
- Altenwohnheime,
- Einrichtungen für Menschen mit Behinderung,
- Familien,
- Gesundheitsunternehmen,
- Krankenhäuser,
- Rehabilitationskliniken,
- soziale Dienste.

Berufsbilder

- Altenpfleger/in
- Altenpflegehelfer/in
- Familienpfleger/in
- Kinderkrankenpfleger/in
- Kinderpfleger/in
- Krankenpfleger/in
- Krankenpflegehelfer/in
- Gesundheits- und Pflegemanagement (B.A.)*
- Gesundheits- und Pflegepädagogik (B.A.)*
- Health Care Management (MBA)**
- Bildung im Gesundheitswesen (Master)
- Pflege Dual (B.SC)***
- Pflege Dual
- Gesundheitsökonom/in (FH)****

- * (B.A.) Bachelor of Arts
- ** (MBA) Master of Business Administration
- *** (B.SC) Bachelor of Science
- **** (FH) Fachhochschule

Krankenpflege

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger pflegen, behandeln und betreuen kranke Menschen rund um die Uhr und beobachten aufmerksam deren körperliches und seelisches Befinden. Sie arbeiten eng mit anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen zusammen, insbesondere mit Ärztinnen und Ärzten. Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger tragen Sorge für das Wohlbefinden und die Sicherheit von Patienten. Sie waschen und bewegen Patienten; sie führen umfassende Maßnahmen zur Verhütung von Komplikationen durch, sie machen Verbandswechsel, verabreichen Medikamente und beraten Patienten und Angehörige. Darüber hinaus helfen sie bei ärztlichen Untersuchungen und operativen Eingriffen mit, bedienen und überwachen medizinische Apparate. Auch die Planung von Pflegemaßnahmen, die Pflegedokumentation und die Erledigung von Organisations- und Verwaltungsarbeiten auf der Station gehören zu ihren Aufgaben.

Einsatzorte

Hauptsächlich arbeiten sie in Krankenhäusern und Kliniken, in ambulanten Pflegediensten, in Pflegeheimen und in Einrichtungen der Rehabilitation. Ihr Arbeitsplatz dort ist meistens die Kranken- bzw. Pflegestation und in der häuslichen Pflege die Patientenwohnung. Auch in Blutspendezentralen und Arztpraxen sowie bei Krankenkassen, Kranken- und Pflegeversicherungen sowie Gesundheitsbehörden finden sie Beschäftigung.

Voraussetzungen

Vorausgesetzt wird ein mittlerer Bildungsabschluss. Auch Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss können aufgenommen werden, sofern sie eine mindestens 2-jährige Berufsausbildung oder eine abgeschlossene Ausbildung als Krankenpflege-



Foto: Martina Maier

helfer bzw. Krankenpflegehelferin bzw. die Erlaubnis zur Ausübung dieses Berufs nachweisen können.

Ausbildung

Gesundheits- und Krankenpfleger/in ist eine bundesweit einheitlich geregelte schulische Ausbildung an Berufsfachschulen für Krankenpflege. Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Modellversuche, in denen durch ein Aufbaumodul ein weiterer Abschluss bzw. auch zwei weitere Abschlüsse erworben werden können, sehen eine Ausbildungsdauer von insgesamt 3 1/2 Jahren vor. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, eine Berufsfachschulausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger/in mit einem Hochschulstudium zu kombinieren.

Verdienst/Einkommen

Das Einkommen der Beschäftigten von Bund und Kommunen richtet sich nach der Eingruppierung in die Entgeltgruppen und Stufen des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD). Manche Einrichtungen und Arbeitgeber lehnen ihre Vergütungen an die Vereinbarungen im

öffentlichen Dienst an. Auch in der privaten Wirtschaft haben Tarifverträge einen maßgeblichen Einfluss auf den Verdienst. Einkommen werden aber auch unabhängig von Tarifverträgen vereinbart.

Die Zuordnung zu den tariflichen Vergütungsgruppen hängt beispielsweise davon ab, welche Ausbildung vorliegt, ob Weiterbildungen absolviert wurden, wie komplex die Aufgaben sind und welche beruflichen Erfahrungen vorliegen. Auch regionale und branchenspezifische Faktoren spielen eine Rolle bei der Einkommenshöhe.

Die hier genannten beispielhaften Grundvergütungen sollen der Orientierung dienen. Bei einer Eingruppierung in die Entgeltgruppe 7, Stufe 3 bis zur Entgeltgruppe 8, Stufe 6, erhalten Beschäftigte im Pflegedienst bei den Kommunen ein Monatsbruttoentgelt von € 2.481 bis € 2.894. Das Erreichen der jeweils nächsten Stufe ist von den Zeiten ununterbrochener Tätigkeit in der Entgeltgruppe und der Leistung abhängig.

Krankenpflegehilfe

Durch die Mithilfe bei der Pflege und Versorgung der Patientinnen und Patienten entlasten **Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer** die examinierten Pflegefachkräfte auf den Stationen und in der ambulanten Pflege. Dabei sollen sie den Kranken vor allem die Tätigkeiten abnehmen, die diese selbst nicht verrichten können, beispielsweise die Körperpflege. Sie helfen den Kranken beim Essen, begleiten sie zu Untersuchungen und Behandlungen, teilen Essen aus, bereiten Getränke zu und messen Puls, Temperatur und Blutdruck.

Einsatzorte

Sie sind vor allem in Krankenhäusern, bei ambulanten Diensten und in Pflegeheimen tätig.

Voraussetzungen

Vorausgesetzt wird mindestens der Hauptschulabschluss. Ohne Hauptschulabschluss wird zugelassen, wer eine Berufsausbildung abgeschlossen hat.

Ausbildung

Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in ist eine landesrechtlich geregelte schulische Ausbildung an Schulen des Gesundheitswesens und anderen Bildungseinrichtungen. Je nach Bundesland führt die Ausbildung zu unterschiedlichen Abschlussbezeichnungen. Die Ausbildung dauert, je nach Bundesland, 1-2 Jahre.

Verdienst / Einkommen

Bei einer Eingruppierung in die Entgeltgruppe 4, Stufe 3, bis Entgeltgruppe 6, Stufe 6, erhalten Beschäftigte im Pflegedienst bei den Kommunen ein Monatsbruttoentgelt von € 2.219 bis € 2.657. Das Erreichen der jeweils nächsten Stufe ist von den Zeiten ununterbrochener Tätigkeit und der Leistung abhängig.

Erzbischöfliches Berufskolleg Neuss

Bildungsangebote: u. a. Sozialhelfer(in), Kinderpfleger(in), Erzieher(in).
Zweijährige Berufsfachschule. Der Bildungsgang vermittelt den Berufsabschluss einer staatlich geprüften Sozialhelferin/eines staatlich geprüften Sozialhelfers und die Fachoberschulreife. Die Ausbildung beinhaltet pädagogische, pflegerische und hauswirtschaftliche Aspekte.
**Erzbischöfliches
Berufskolleg Neuss**
Kapitelstraße 36, 41460 Neuss
Telefon: (0 21 31) 71 88 66
www.berufskolleg-marienhaus.de

Fachschule des Sozialwesens

Ausbildung zur Staatlich anerkannten Heilerziehungspflegerin/zum Staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger - praxisintegrierte Form -
LVR-Berufskolleg
Am Großen Dern 10
40625 Düsseldorf
Tel.: +49 (0)211 291993-148

Hephata Berufskolleg

Das Berufskolleg der Evangelischen Stiftung Hephata in Mönchengladbach ist eine staatlich genehmigte private Ersatzschule. Es umfasst Fachschulen des Sozialwesens mit den Fachrichtungen Heilerziehungspflege und seit 2013 Sozialpädagogik, eine zweijährige Berufsfachschule im Berufsfeld Sozial- und Gesundheitswesen und das Angebot einer sonderpädagogischen Zusatzqualifikation mit dem anerkannten Abschluss „geprüfte Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung in Werkstätten für behinderte Menschen“.

Hephata Berufskolleg
Schwalmstraße 206
41238 Mönchengladbach
www.hephata-bildung.de

Aus- und Fortbildung

Hildegard Pautsch Bildungszentrum für Gesundheitsberufe

Seit dem 25.05.2016 trägt das Fachseminar für Altenpflege einen neuen Namen - Hildegard Pautsch Bildungszentrum für Gesundheitsberufe.

Mit dem Namen verbinden wir eine Caritasoberin, deren besonderes Anliegen eine Anpassung der Pflegeberufe an die Bedürfnisse der sich verändernden älterwerdenden Gesellschaft und die Weiterqualifizierung der Pflegerinnen und Pfleger war.

In diesem Sinn bieten wir die reguläre dreijährige Ausbildung zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger sowie ein sich erweiterndes Angebot an Fort- und Weiterbildungen im Bereich der Pflege an.

Durch den medizinischen Fortschritt und einen gesünderen Lebenswandel werden immer mehr Menschen älter. Entsprechend steigt die Zahl derer, die auf helfende Hände angewiesen sind und Pflege oder Unterstützung im Alltag benötigen. Diese Veränderungen in der Gesellschaft führen zu Veränderungen und Erweiterungen des Aufgabenspektrums der Pflegenden. Um mit diesen Anforderungen Schritt halten zu können, ist eine Anpassung der Kompetenzen jeder einzelnen Pflegefachkraft notwendig.

Das Hildegard Pautsch Bildungs-

zentrum mit seiner 50jährigen Erfahrung bietet eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung an.

Wir vermitteln in einem multiprofessionellen Team Kenntnisse und Fertigkeiten auf dem neuesten Stand der Wissenschaften. Dabei arbeiten wir nach den aktuellen Methoden der Erwachsenenpädagogik. Mit unserem gestuften modularen Konzept wird eine bedarfsorientierte und einrichtungsbezogene Qualifizierung auf hohem Niveau sichergestellt. Die Auszubildenden sollen befähigt werden, hilfs- und pflegebedürftige Menschen professionell zu beraten, zu begleiten und zu betreuen.

Die theoretische und praktische Ausbildung erfolgen blockweise im Wechsel, die praktische Ausbildung wird bei einem Ausbildungsträger, d.h. einer kooperierenden ambulanten oder stationären Pflegeeinrichtung

absolviert.

Haben Sie Ihre Altenpflegeausbildung erst einmal abgeschlossen, ist der Grundstein für eine berufliche Tätigkeit und die Karriere in einem dynamischen Berufsfeld gelegt, das Ihnen unterschiedlichste Perspektiven bietet.

Mit den entsprechenden Fort- und Weiterbildungen können Sie sich sowohl im ambulanten wie auch im stationären Bereich weiterqualifizieren, z.B. als Hygienebeauftragte, als Fachkraft in der Palliativen Praxis, als Praxisanleiter/in, oder Wohnbereichsleitung. Ausführliche Informationen zu unseren Fort- und Weiterbildungsangeboten hierzu finden Sie auf unserer Caritas Homepage.

Hildegard Pautsch Bildungszentrum für Gesundheitsberufe
Buschhausen 16, 41462 Neuss
Telefon: (0 21 31) 29 837 - 0
www.caritas-neuss.de



Studieren in Neuss

Bachelor of Arts in Healthcare/ Kooperation mit Steinbeis Hochschule

Man kann auch im Rhein-Kreis Neuss studieren. Mit dem (dualen) Studiengang Bachelor of Arts in Healthcare erhalten die Studenten eine akademische Qualifizierung im Bereich der Kranken- und Kinderkrankenpflege. Das Studium bietet eine zukunftsorientierte Pflegeausbildung, die auch international vergleichbar ist. Die Ausbildung auf höherem Niveau beinhaltet eine stärkere wissenschaftliche Fundierung

und trägt zur Verbesserung der Qualität der Pflege bei. Der Bachelor of Arts in Healthcare ist ein Studium, in dem die Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung die Vertiefungsphase des Studiums darstellt.

Nach dem ersten Ausbildungsjahr in der Gesundheits- und Krankenpflege, bzw. Kinderkrankenpflege beginnt das Studium (36 Monate). Innerhalb von vier Jahren erreicht man damit den

berufsqualifizierten Abschluss sowie den Studienabschluss zum Bachelor of Arts in Healthcare. Während des Studiums führt jeder Studierende ein Praxisprojekt durch. Der Studiengang wird ausbildungsintegriert und berufsbegleitend durchgeführt.
Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss
Carossastraße 1, 41464 Neuss
Telefon: 02131 13 30 30 0
www.steinbeis-hochschule-nrw.de

Pflegeberufe besser als ihr Ruf

Studie am Institut für Public Health und Pflegeforschung der Uni Bremen

Schon jetzt ist auf Grund der demografischen Entwicklung klar: In den nächsten Jahren wird es zu einem erhöhten Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der Pflege kommen. Doch die Bewerberzahlen sind rückläufig, obwohl Auszubildende durchaus positiv über ihren zukünftigen Job berichten. Eine Studie der Universität Bremen soll dabei helfen, gezielte Strategien für eine Imagekampagne zu entwickeln. Häufig fehlt es hierfür an zuverlässigen Zahlen über Berufswünsche und -neigungen der Jugendlichen.

Die Studie „Imagekampagne für Pflegeberufe auf der Grundlage empirisch gesicherter Daten“ unter der Leitung von Professor Stefan Görres am Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP) der Universität Bremen erhebt erstmals brauchbare Zahlen in Norddeutschland. Auftraggeber ist das Norddeutsche Zentrum zur Weiterentwicklung der Pflege (NDZ). Ziel der Studie ist es, Handlungsempfehlungen für eine Imagekampagne für Pflegeberufe zu entwickeln. Im Rahmen der Studie wurden rund 850 Personen unterschiedlicher Zielgruppen befragt - darunter Schüler aus allgemeinbildenden Schulen, deren Eltern und Lehrer, Auszubildende aus Pflegeschulen und Berufsberater aus den



Foto: Martina Mauser

norddeutschen Städten Bremen, Hamburg, Hannover, Neumünster, Oldenburg und Schwerin.

Kenntnisse der Befragten entsprechen oft nur Klischees

Zentrales Ergebnis der Studie ist, dass Pflegeberufe zurzeit sowohl für Schüler als auch für deren Eltern ein eher negatives Image haben. Die Motivation zur Wahl eines Pflegeberufes ist derzeit bei Schülern äußerst gering ausgeprägt. Deutliche Unterschiede bestehen bei der Motivation zur Wahl eines Pflegeberufes zwischen den Geschlechtern: Hier stehen 1,9 Prozent Jungen 10,4 Prozent Mädchen aus allgemeinbildenden Schulen gegenüber, die sich potentiell die Wahl eines Pflegeberufes für sich vorstellen können. Die Motivation zur Wahl eines Pflegeberufes differiert auch nach Schultyp. Dabei ziehen 11,4 Prozent der Hauptschüler 5,3 Prozent der Realschüler und lediglich 3,4 Prozent der Schüler aus Gymnasien einen der Pflegeberufe, wie Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege oder Altenpflege für sich in Betracht.

Auch nimmt die Berufswahlneigung für einen Pflegeberuf je nach Tätigkeitsfeld ab. So können sich

nur 3,8 Prozent der Schüler den Beruf der Altenpflege vorstellen - gerade in diesem Pflegebereich bestehen aber die größten Personalprobleme. Fehlendes Interesse und fehlende persönliche Voraussetzungen sind die häufigsten Gründe für die ablehnende Haltung. Zudem sind die Schüler insgesamt nur in geringem Maße über Pflegeberufe informiert. Ihre Kenntnisse entsprechen in weiten Teilen bekannten Klischees über Pflegeberufe. Dies gilt insbesondere für die Jungen.

Auszubildende Pflegekräfte haben Spaß an ihrem Job

Anders dagegen das Ergebnis einer Befragung derjenigen, die bereits in Pflegeberufen tätig sind: So würden 94,4 Prozent der im Zuge der Studie befragten Auszubildenden den Pflegeberuf wieder wählen. Viele von ihnen betonen dabei den Spaß und die Freude am Beruf. Und das, obwohl sie nach einem Jahr Ausbildung auch die mit Pflegeberufen verbundenen Belastungen kennen. „Klar ist, dass ohne zusätzliche Bemühungen keine Veränderung der Berufswahlmotivation für Pflegeberufe zu erwarten ist“, sagt Professor Stefan Görres von der Uni Bremen. Weitere Infos: www.public-health.uni-bremen.de

St. Elisabeth-Akademie

Seit 2005 betreiben die St. Augustinus-Kliniken gGmbH in Neuss, der VKKD - Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf gGmbH, die Katharina Kasper ViaSalus GmbH, die Dominikus-Krankenhaus Düsseldorf-Heerdt GmbH und die St. Marien-Krankenhaus GmbH in Ratingen die St. Elisabeth-Akademie. An drei Akademiestandorten in Düsseldorf, Mönchengladbach-Neuwirk und Neuss arbeiten insgesamt 30 engagierte Mitarbeiter und betreuen über 500 Auszubildende zum Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, sowie zum Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/-in. Die Ausbildung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Förderung von selbst organisiertem Lernen. Es werden Synergieeffekte genutzt, um den Anforderungen des neuen Krankenpflegegesetzes zu entsprechen und den gesellschaftlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Die Auszubildenden sind bei den jeweiligen Krankenhausträgern angestellt und absolvieren ihre praktische Ausbildung vorwiegend in den beteiligten Krankenhäusern vor Ort. Neben den üblichen somatischen Abteilungen sind dem Gesamtverbund auch eine große psychiatrische Fachklinik sowie Wohnbereiche für behinderte Menschen angeschlossen. Darüber hinaus werden die Auszubildenden zum Teil in einer Rehabilitationsklinik, in verschiedenen Tageskliniken sowie in Hospizen eingesetzt. Auch die ambulante häusliche Pflege lernen sie kennen.

St. Elisabeth Akademie Neuss

Am Hasenberg 46
41462 Neuss
Telefon: 02131 / 529 - 10 112
www.elisabeth-akademie.de

Praxisnahe und kompetente Ausbildung

Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss

Das Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss ist die zentrale Ausbildungsstätte der Kreiskrankenhäuser Dormagen und Grevenbroich St. Elisabeth und der Städtischen Kliniken Neuss – Lukaskrankenhaus GmbH. Es bietet 255 Auszubildenden die Möglichkeit einer praxisnahen und kompetenten Ausbildung an. Seit 2012 ist das Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe Kooperationspartner der Steinbeis-Hochschule Berlin (Studienort Essen und Neuss) und bietet den Auszubildenden ein duales Studium an.

Es werden folgende Pflegebildungslehrgänge angeboten:

- Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Vollzeit (3 Jahre) und Teilzeit (4 Jahre).
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in (3 Jahre).
- „Bachelor of Arts in Healthcare“ als dualen Studiengang (ab dem 2. Ausbildungsjahr möglich).



- Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/in (1 Jahr).

Aus diesen Gründen ist eine Pflegeausbildung im Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe interessant:

- Die Träger sind die Kreiskrankenhäuser Dormagen, Grevenbroich St. Elisabeth und die Städtische Klinik Neuss – Lukaskrankenhaus.
- Den Auszubildenden wird ein kostenloser Zugang zur Pflegewissens-Plattform des Thieme-Verlages (Bibliothek, Magazine,

Filme und Expertenrat) auch als Heimzugang angeboten.

- Freigestellte Praxisanleiter in den Kliniken bereiten die Auszubildenden auf Ihren Berufsalltag praxisnah und gezielt vor.

- Es wird ein duales Studium zum „Bachelor of Arts in Healthcare“ angeboten und die Studenten werden für die Teilnahme an den Seminaren freigestellt.

- Die Pädagogen vermitteln ihr Wissen mit Spaß und Know-how nach dem Kurslehrerprinzip.

- Weil im Ausbildungsinstitut die Pflegebeziehung bei der persönli-

chen Beziehung zum Auszubildenden beginnt.

Warum gerade eine Pflegeausbildung?

- Pflegeberufe sind Berufe mit hoher Arbeitsplatzsicherheit.
- Es sind Berufe für Teamplayer – Pflegepersonen arbeiten mit und für Menschen.

- Die Tätigkeit ist interessant, herausfordernd, abwechslungsreich, kreativ und sinnvoll.

- Die Arbeit ist lebenslang, alltagsbezogen und bietet vielfältige Weiterentwicklungschancen, z. B. Fachpflege Intensiv und Anästhesie, Leitung einer Pflegeeinheit, Fachpflege Psychiatrie oder Onkologie, Studium Pflegemanagement oder Pflegepädagogik. Sabina Albrecht freut sich auf Ihre Bewerbung.

Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss

Institutsleitung

Carossastraße 1

41464 Neuss

info@bildungsinstitut-neuss.de

Telefon: 02131 13 30 300

11 gute Gründe

1 Sinnvoll.
Alten Menschen helfen – das bringt ein gutes Gefühl – und viel Respekt von anderen.

2 Ganzheitlich.
Es geht um den ganzen Menschen: Körper, Geist und ganz viel Herz gehören dazu.

3 Lebendig.
Altenpflegekräfte begleiten Menschen oft lange Zeit: Da können echte Freundschaften wachsen.

4 Im Team.
Mit Gleichaltrigen arbeiten, angeleitet von erfahrenen Fachkräften: So macht der Job Spaß und bringt jede Menge Erfahrung.

5 Sicher.
Die Betreuung alter Menschen wird immer wichtiger: Altenpflege ist ein Beruf mit Zukunft.

6 Umfassend.
An der Berufsschule lernen Azubis alles z. B. über Psychologie, Medizin und Management in der Pflege; in der Pflegeeinrichtung wenden sie ihr Wissen an.

7 Fair.
In der Altenpflege verdienen Azubis ca. 800 Euro bis 960 Euro. Ausgebildete Pflegekräfte verdienen in der Regel zwischen 2000 und rund 3500 Euro.

8 Überall.
Pflegeeinrichtungen und Berufsschulen gibt es in allen Regionen. Die Chance ist gut, wohnortnah einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz zu finden.

9 Flexibel.
Die unterschiedlichen Arbeitszeit-Modelle sind interessant, wenn man sich beispielsweise weiterbildet oder eines Tages eine Familie gründen und Teilzeit arbeiten möchte.

10 Voller Möglichkeiten.
Alte Menschen werden nicht nur in Einrichtungen der Pflege und für ältere Menschen betreut und gepflegt. In dem breiten Berufsfeld können Pflegekräfte die Stelle finden, die ihnen entspricht.

11 Nach oben offen.
Zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote öffnen neue Türen und interessante Karrierechancen.

Perspektiven in Pflege und Betreuung

Die Diakonie Neuss-Süd bietet Plätze im Freiwilligen Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst

Die Diakonie Neuss-Süd bietet Plätze im Freiwilligen Sozialen Jahr sowie im Bundesfreiwilligendienst für Menschen aller Altersgruppen, die Spaß am Umgang mit alten Menschen haben. Im Bereich Pflege und Betreuung werden die Bewohner bei Spaziergängen und Ausflügen, Arztbesuchen oder einfach beim Feiern begleitet und unterstützt. Wer gerne nach dem Jahr eine Ausbildung zur Pflegefachkraft machen möchte, hat bei entsprechender Eignung die Möglichkeit dazu und kann auf Wunsch schon vorab in die Pflege „hineinschnuppern“.

Im Bereich Haustechnik werden gemeinsam mit den Haustechnikern Wartungsarbeiten und Reparaturen durchgeführt und die Teilnehmer kümmern sich um die Ver- und Entsorgung der Wohnbereiche. Ein Führerschein wäre wünschenswert!

Im Bereich Tagespflege werden die Tagesgäste bei der Freizeitgestaltung, beim Essen und bei Ausflügen unterstützt.

Im Bereich Soziale Betreuung begleiten und unterstützen die Teilnehmer die Mitarbeiterinnen bei Gruppenangeboten wie z.B. Gymnastik, Kochen, Bingospiele sowie bei Spaziergängen und Ausflügen, Arztbesuchen und gemeinsamen Festen und Feiern.

Im Heinrich-Grüber-Haus, in den Tagespflegeeinrichtungen und im ambulanten Pflegedienst bilden wir Menschen zu Pflegefachkräften aus. Der Pflegeberuf ist anstrengend, aber auch sehr vielfältig, interessant und durch die Arbeit mit Menschen auch persönlich bereichernd. Neben der Körperpflege der Bewohner und der Versorgung mit Essen und anderen lebensnotwendigen Dingen führt die examinierte Pflegefachkraft auch medizinische Tätigkeiten, die vom Arzt verordnet werden, durch, zum Beispiel Verbände, Spritzen geben, etc.

Wir arbeiten mit unterschiedlichen Fachseminaren für Alten-

pflege und mit dem Bildungszentrum für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis-Neuss zusammen. Mehrere erfahrene examinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich als Praxisanleiter intensiv um die Ausbildung und um die Sorgen und Wünsche der

Auszubildenden. Die Bezahlung während der Ausbildung ist im Vergleich zu anderen Berufen sehr gut. Dies gilt auch für die Übernahmekancen nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung. Weiterhin sind in unseren Einrichtungen zusätzlich zu den

Pflegenden Betreuungsassistenten tätig, die sich auf den einzelnen Wohnbereichen in Form von Einzel- und Gruppenangeboten um die Bewohner bemühen, um vorhandene Fähigkeiten zu erhalten und den Menschen ein erfülltes Leben zu ermöglichen.



Diakonie
Neuss-Süd

Gohrer Str. 34
41466 Neuss
Tel: (02131) 945-0

Unsere Einrichtungen:

Die Diakonie Neuss Süd GmbH ist mit dem Seniorenzentrum Heinrich-Grüber-Haus, den Tagespflegen Kurt-Burckhardt-Haus, Die Brücke und Paul-Schneider-Haus sowie den Ambulanten Pflegediensten Grüber-Haus und Die Brücke Spezialist für das komplette Spektrum der Altenpflege. Wir suchen Sie für sofort als

examinierte Pflegefachkräfte (m/w) unbefristet in Voll- und Teilzeit.

Unser Anforderungsprofil:

- Abgeschlossene Berufsausbildung als Pflegefachkraft in der Alten- oder Gesundheits- und Krankenpflege
- Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit
- Verantwortungsbewusstsein und Teamgeist

Ihr Aufgabenbereich:

- Eigenverantwortliche Versorgung
- Eigenständige Durchführung ärztlich veranlasster Maßnahmen
- Ausführung administrativer Tätigkeiten

Wir bieten Ihnen:

- Entgelt nach BAT-KF
- betriebliche Zusatzversorgung KZVK (Rente)
- Zuschuss zu vermögenswirksamen Leistungen
- Jahressonderzahlung
- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem mit allen erforderlichen Dokumentationen
- Ein engagiertes, motiviertes Team

Interessiert?

Dann bewerben Sie sich bitte per E-Mail an info@dw-neuss-sued.de.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Weitere Informationen unter www.dw-neuss-sued.de



Die Geschichte der Altenpflegerin Sabine - der Weg ist das Ziel

Strukturmodell und mäeutisches Pflege- und Betreuungsmodell im Johanniter Zentrum Kaarst

Sabine ist 28 Jahre alt, sie hat vor sechs Jahren ihre Ausbildung zur Altenpflegerin beendet und arbeitet seither als Altenpflegerin in Vollzeit.

Sabine mag alte Menschen und hört gern ihre Lebensgeschichten. Sie möchte den Menschen helfen und ihnen in schwierigen Situationen zur Seite stehen. Diesen Beruf zu ergreifen war ihr größter Wunsch seit sie denken konnte, obschon viele ihrer Bekannten ihr davon abgeraten haben.

Eigentlich liebt sie ihren Beruf noch immer, doch sie merkt seit einiger Zeit, dass es ihr immer schwerer fällt zur Arbeit zu gehen, sie fühlt sich müde und ausgebrannt. Oft überwiegt der Ärger über die wenige Zeit für den Bewohner, über das viele Dokumentieren und auch über die Organisation der Einrichtung. Die Bewohner müssen bis 9 Uhr am Tisch sitzen, Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner werden kaum beachtet. Der Ablauf muss stimmen, das ist das Wichtigste. Ständig die Balance zu halten zwischen den Regeln und den Wünschen der Bewohner belastet Sabine immer mehr. Sabine versteht das nicht, hier geht es doch um Individualität des Einzelnen? Schließlich will doch keiner fremdbestimmt sein. Sabine will nicht mehr und beschließt sich nach einer anderen Arbeitsstelle umzusehen.

Nach Recherchen im Internet bewirbt sie sich im Johanniter-Stift Kaarst. Schon bald wird Sabine zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Sabine ist sehr nervös und aufgeregt bei diesem Gespräch. Sie freut sich sehr, als die Pflegedienstleitung ihr von dem Konzept des Hauses erzählt, da es ihr aus dem Herzen spricht: Der Bewohner bestimmt die Institution, nicht die Institution den Bewohner. Die Bewohnerwün-

sche stehen zu jeder Zeit im Vordergrund.

„Bei uns“, so erzählt die Pflegedienstleitung, „zieht Herr Müller mit seinem Rucksack voll Lebenserfahrung, Gewohnheiten und Bedürfnissen und nicht der Apoplex in Zimmer 115 ein. Herr Müller, der trotz seines Alters oder seiner Krankheit sein gelebtes Leben so gut es geht weiter leben möchte - in Selbstbestimmung, mit Anerkennung und nach seiner Vorstellung von Lebensqualität.“

Sabine wollte immer schon so arbeiten und freut sich sehr darüber, dass sie im Johanniter-Stift Kaarst als examinierte Altenpflegerin arbeiten darf.

Sabine ist nun schon seit vier Monaten im Johanniter-Stift. Es gefällt ihr sehr gut und es stimmt, die Bewohner werden ganz nach ihren Wünschen betreut, nie wird ein Bewohner zu irgendetwas gezwungen, es herrscht eine familiäre, wohnliche Atmosphäre. Die meisten Kollegen sind sehr nett, doch leider spricht man nur sehr wenig miteinander. Die Arbeit ist ihr nie zu viel, außer das Schreiben der Pflegeplanungen und das Ausfüllen der vielen Formulare.

Oft sitzt sie stundenlang an einer Pflegeplanung, sie will doch alles richtig machen. Doch meistens vergisst sie etwas und die Teamkoordinatorin macht sie

darauf aufmerksam. Das ärgert und verunsichert sie. Lieber will sie die viele Zeit, die sie für das Schreiben braucht, mit den Bewohnern verbringen. Sie bemerkt, dass sie in ihr altes Muster verfällt, alles soll schnell gehen. Sie fühlt sich gehetzt, obwohl sie keiner antreibt. Was ist nur mit ihr los?

Der Weg ist das Ziel

Im Johanniter-Stift werden Fachkräfte als interne Multiplikatoren für das Strukturmodell gesucht. Sabine ist sehr interessiert und will unbedingt den Weg der Entbürokratisierung der Pflegedokumentation mitgehen. Das wär's: weniger schreiben müssen und



Foto: Birgit Betzelt

eine einfachere Strukturierung, denkt sie und freut sich darauf. Gleichzeitig finden im Johanniter-Stift Kaarst Basiskurse im Mäeutischen Pflege- und Betreuungsmodell statt. Auch daran nimmt Sabine teil. Sie hat zuvor das Buch von Cora van der Kooij „Ein Lächeln im Vorübergehen“ gelesen. Sabine ist fasziniert, das könnte die Lösung für sie sein, ein Ausweg aus dem Dilemma der Pflegearbeit.

Vom Problemorientierten zum Bedürfnisorientierten

Sie braucht keine Probleme und Ziele in der Pflegeplanung zu beschreiben, es gilt das Wort des Bewohners, es gilt zu beobachten und herauszufinden, was dem Bewohner gefällt.

Wie gut also, dass es den Beobachtungsbogen der Mäeutik gibt. Jetzt kann auch der Bewohner, der seine Bedürfnisse nicht äußern kann, sehr gut erfasst werden. Bei der Bewohnerbesprechung mit Erstellung der Umgangsempfehlung machen alle Mitarbeiter gern mit. Sabine empfindet die Kernsätze der Mäeutik als einen Schlüssel zu ihrer beruflichen Zufriedenheit:

„Vom Unbewussten ins Bewusste“, „Vom Problemorientierten zum Bedürfnisorientierten“, „Vom Individuellen zum Kollektiven“.

Sabine spürt eine Veränderung bei sich, sie wird selbstbewusster, sieht sich selber und ihren Beruf positiver und kann kreativer sein. Die Spannungsfelder zwischen Regeln/Routine und Flexibilität/Kreativität, Nähe und Distanz, Kompetenz und Allmacht/Ohnmacht werden ihr nun bewusst und sie kann sich so besser darauf einstellen und die Balance halten. Nun hat sie das Werkzeug dafür.

Sabine ist jetzt ein Jahr im Johanniter-Stift. Sie und auch das Team haben viel gelernt, die Stimmung untereinander ist besser geworden. Es wird viel mehr miteinander gesprochen, sowohl über die Bewohner als auch über die eigenen Befindlichkeiten. Die Kollegen nehmen sich gegenseitig besser wahr.

Natürlich weiß Sabine, dass es noch ein weiter Weg ist, bis das mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell vollständig implementiert ist. Trotzdem ist sie so optimistisch wie schon lange nicht mehr. Es ist ein guter Weg und sie will ihn gern weiter mitgehen.

Im Johanniter-Stift, Johanniter-Haus Kaarst und auch in der neuen Tagespflege schulen Mäeutik-Trainer die Mitarbeiter und begleiten sie bei ihrer täglichen Arbeit.

Besonders wichtig ist es uns, unsere Auszubildenden im mäeutischen Pflege- und Betreuungsmodell zu schulen, damit es ihnen nicht so geht wie es der Altenpflegerin Sabine aus unserer Geschichte ergangen ist.

Johanniter Zentrum Kaarst
Rosel Band
Am Sandfeld 35
41564 Kaarst
Tel.: 02131 40670

Große Zukunft!



Wann auch immer Sie Ihren Berufswunsch entdeckt haben: Im Pflegeteam der Johanniter sind Sie mit Ihrer ganzen Leidenschaft und Kompetenz willkommen!

Für das Johanniter Zentrum Kaarst suchen wir:

Auszubildende in der Altenpflege

Sie sind engagiert, teamfähig und legen Wert auf einen wertschätzenden und fachkompetenten Umgang mit pflegebedürftigen Menschen? Dann bieten wir Ihnen gerne einen Ausbildungsplatz an!

Ihr Arbeitsumfeld: Zwei zukunftsorientierte Altenpflegeeinrichtungen im Verbund der Johanniter. Im Johanniter-Haus 1 und 2 möchten wir in 24 Einzelzimmern den demenziell erkrankten Menschen ein Leben in Würde, Selbstbestimmung und familiärer Atmosphäre ermöglichen. Das Johanniter-Stift verfügt über 80 Einzelzimmer und 29 barrierefreie Wohnungen des Betreuten Wohnens. Und auch hier stehen die Menschen mit ihren Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt des Geschehens.

Unsere Leistungen für Sie: Eine interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit, selbstständiger und innovativer Handlungsspielraum, ein motiviertes und engagiertes Team, Vergütung nach AVR-J mit Zusatzversorgung sowie gute Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen:

Johanniter-Zentrum Kaarst

Johanniter-Haus 1
Pflege und Betreuung
für Demenzkranke
Betreutes Wohnen
Ober'm Garten 20a
41564 Kaarst

Johanniter-Haus 2
Tagespflege und
Betreutes Wohnen
Ober'm Garten 20b
41564 Kaarst

Johanniter-Stift Kaarst
Pflege und Betreuung
Betreutes Wohnen
Rosel Band
Am Sandfeld 35
41564 Kaarst
Tel.: 02131 - 40 67 0
info@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/kaarst

DIE JOHANNITER. 
Aus Liebe zum Leben

Caritas-Flex-Konto bringt Arbeits- und Privatleben in Einklang

Das familienfreundliche Lebensarbeitszeitmodell macht Lebensphasen flexibel planbar

Viele Arbeitnehmer denken – nicht zuletzt angesichts der Erhöhung des gesetzlichen Renteneintrittsalters auf 67 Jahre – darüber nach, wie sie früher und ohne Abschläge in Rente gehen können. Andere träumen von einem Sabbatjahr, um nach einigen Jahren der Berufstätigkeit einmal so richtig aufzutanken oder sich auf eine langersehnte mehrmonatige Reise zu begeben. Wieder andere würden gerne während einer Weiterbildung ihre wöchentliche Arbeitszeit vorübergehend reduzieren. Die Gründe für eine flexible Gestaltung der Lebensarbeitszeit sind vielfältig.

Seit mehr als einem Jahr hat der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. eine gute Antwort auf diese Mitarbeiterwünsche: das Caritas-Flex-Konto. Ein Lebensarbeitszeitkonto, in das die Mitarbeiter Zeit - zum Beispiel Überstunden oder nicht in Anspruch genommene Urlaubstage - oder Geld - in Form von Gehaltsbestandteilen - einzahlen können. Wer sein Konto mindestens drei Jahre lang „bespart“ hat, kann das dort angehäuften Arbeitszeit-„Kapital“ für seine individuelle



Freuen sich über das große Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am neuen Lebensarbeitszeitmodell „Caritas-Flex-Konto“: (von rechts nach links:) Harald Röder, Geschäftsführer DBZWK, Hans-Werner Reisdorf, Vorstand, Norbert Kallen, Vorstand.

Lebensplanung nutzen. Möglich ist ein vorzeitiger Eintritt in den Ruhestand ohne Gehaltseinbußen, eine Freistellung für Qualifizierung, die Verlängerung der Elternzeit, eine Auszeit für die Betreuung häuslicher Pflegefälle oder die Reduzierung der Arbeitszeit bei gleichem Gehalt. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner DBZWK, der Deutschen Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle mbH, hat der Verband das „Caritas-Flex-Kon-

to“ entwickelt und implementiert. Der Partner DBZWK garantiert Insolvenzschutz, Werterhalt und Verzinsung für die Wertguthaben auf Lebensarbeitszeitkonten. Die gesetzliche Grundlage bietet das Anfang 2009 in Kraft getretene „Flexigesetz II“. Hans-Werner Reisdorf, Geschäftsführer der Caritas Seniorendienste Rhein-Kreis Neuss GmbH, ist von den Vorteilen des Caritas-Flex-Kontos überzeugt. An erster Stelle eröffnet das Lebensarbeitszeitkonto den Mitar-

beitenden eine neue Flexibilität: „Mitarbeiter, die ihre persönlichen, individuellen Lebenspläne mit ihrer Arbeit besser vereinbaren können, werden zufriedener und motivierter an die Arbeit gehen“, ist der Geschäftsführer sicher. Und er sieht dabei auch einen klaren Vorteil für den Arbeitgeber: „Angesichts des immer deutlicher spürbaren Fachkräftemangels wächst die Konkurrenz zwischen den Arbeitgebern im Sozialbereich. Inzwischen ist es so, dass wir uns als Arbeitgeber bei den Fachkräften bewerben. Da ist unser neues Caritas-Flex-Konto ein klarer Pluspunkt!“, erklärt Reisdorf. Dies bestätigt auch DBZWK-Geschäftsführer Harald Röder: „Arbeitgeber, die innovative Ideen zur Lebensarbeitszeit umsetzen, werden zunehmend von Arbeitnehmern als interessante Alternativen in der Jobsuche und Arbeitsstellenentscheidung wahrgenommen.“ Aber das Angebot zielt nicht allein auf neue Mitarbeiter – auch die vorhandenen Mitarbeiter will die Caritas mit dem neuen Lebensarbeitszeitmodell möglichst lange an den Verband binden.

Der Personalschlüssel wird für viele Senioreneinrichtungen zum limitierenden Element. Kann ein Träger die vorgeschriebene Fachkraftquote von mindestens 50 Prozent nicht einhalten, verhängt die Heimaufsicht in aller Regel einen Aufnahmestopp für neue Bewohner, damit die vorhandenen Mitarbeiter weniger Bewohner zu betreuen haben. Wenn aber Heimplätze unbelegt bleiben, kostet dies den Träger Geld. Ohnehin befindet sich bei den meisten Heimen die Fachkraftquote nur mehr ganz knapp über dem gesetzlichen Mindestmaß. Überhaupt ist die Personalsituation in der stationären Alten-

50 %

pflege angespannt. Die Personalschlüssel für die Heime werden bei Pflegesatzverhandlungen zwischen der Pflegekasse, den Sozialhilfeträgern und den Hei-

men verhandelt. In den meisten Fällen sind diese Schlüssel innerhalb eines Bundeslandes gleich, d.h. jedes Heim soll dieselbe Anzahl an Personal vorhalten. Mit

den Personalschlüsseln liegt damit eine konkrete und berechenbare Personalbemessung für die Pflegeheime vor. Der Personalschlüssel orientiert sich nach den durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) ermittelten Pflegestufen. Je höher die Pflegestufe, desto mehr Personal muss vorgehalten werden. Beispiel: Der Personalschlüssel bei Pflegegrad 2 liegt bei 1/3, das heißt, dass für drei BewohnerInnen des Grades 2 eine Vollzeitstelle besetzt werden kann. Der Personalschlüssel Pflegegrad 5 liegt bei 1/2, das heißt, dass schon bei zwei Bewohnern hier eine Vollzeitstelle besetzt werden kann.

Wert-volle Mitarbeiterführung

Mitarbeiter sind das größte Kapital

„Was ist uns im Umgang mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wichtig?“ „Wie wollen wir Mitarbeiterführung gestalten, damit unsere Mitarbeitenden gerne bei uns arbeiten und sich wohlfühlen?“ Diese Fragen standen am Anfang der Führungskräfteentwicklung in der CaritasSeniorendienste Rhein-Kreis Neuss GmbH. Im Laufe des Projektes erarbeiteten die Führungskräfte der sieben Seniorenhäuser die Werte und Grundsätze der Mitarbeiterführung, die nun in allen Einrichtungen verbindlich gelten.

„Mit diesen Führungswerten und Grundsätzen machen wir deutlich, was unser Handeln prägt, was uns wichtig ist und wie wir als Unternehmen die Beziehung zwischen Führungskraft und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestalten wollen“, erläutert Hans-Werner Reisdorf, Geschäftsführer der Caritas Seniorendienste Rhein-Kreis Neuss GmbH, „Der Wertekatalog gibt Führungskraft und Mitarbeitenden gleichermaßen einen Orientierungsrahmen in der täglichen Arbeit.“

„Loyalität“, „Wertschätzung“ oder auch „Ehrlichkeit“ – dies sind nur einige der Werte, die auf bunten Plakaten in den Einrichtung für die rund 600 Mitarbeitenden und für Bewohner und Angehörige sichtbar sind. In Teamrunden diskutieren Führungskräfte und Mitarbeiter, wie sie diese Werte im Miteinander heute schon erleben, aber auch was getan werden kann, um bestimmte Werte und Grundsätze noch besser umzusetzen. „Wir wollen unseren Mitarbeitenden zeigen, dass sie für uns wertvoll sind“, so Hans-Werner Vetten, Einrichtungsleitung im Caritashaus St. Aldegundis. „Denn in der Altenpflege geht nun mal ohne die Mitarbeiter nichts.“

Und wie erleben die Mitarbeiter dieses Projekt? „Ich finde es sehr positiv, dass diese Werte und Grundsätze verbindlich vereinbart und auch mit uns diskutiert wurden“, erklärt Brigitte Chalupka, Wohnbereichsleitung im Caritashaus St. Josef, „Vieles wird in unserer Einrichtung schon gelebt – aber wir spüren jetzt, dass die Führungskräfte sich noch bewusster mit diesem Thema auseinandersetzen.“

Auch in den regelmäßigen Mitarbeiterjahresgesprächen, die zukünftig in den Caritas Seniorendiensten geführt werden, wird es Gelegenheit geben, sich über diese Werte und Grundsätze auszutauschen.

„Letztlich zielen alle diese Maßnahmen darauf, die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter zu erhöhen“, so Geschäftsführer Hans-Werner Reisdorf, „Denn zufriedene Mitarbeiter gehen motivierter an die Arbeit und stellen sich mit mehr Elan den vielen alltäglichen Herausforderungen in der Pflege und Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner.“



Sie wollen nicht einfach nur einen Job machen, sondern etwas wirklich Sinnvolles tun? Sie suchen einen qualifizierten Beruf mit Perspektive, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht? Dann bewerben Sie sich bei der CaritasSeniorendienste Rhein-Kreis Neuss GmbH für die

Ausbildung zur / zum staatlich anerkannten Altenpfleger/in

Ausbildungsbeginn jeweils 1. April und 1. Oktober

Wir sind Träger von sieben stationären Einrichtungen im Kreis mit 630 Pflegeplätzen. Als ein großer Arbeitgeber im Rhein-Kreis Neuss bieten wir derzeit ca. 600 Mitarbeitenden einen sicheren Arbeitsplatz in unseren Caritashäusern St. Aldegundis in Kaarst-Büttgen, St. Barbara in Grevenbroich, St. Elisabeth in Rommerskirchen, Hildegundis von Meer in Meerbusch-Osterath, Seniorenzentrum Dormagen-Nievenheim, St. Theresienheim in Neuss-Weckhoven sowie in der Ambulanten Pflege.

Wir bieten:

- eine qualifizierte praktische Ausbildung in der stationären und ambulanten Pflege
- eine sinnstiftende und abwechslungsreiche Tätigkeit
- individuelle, umfassende Begleitung und Unterstützung durch kompetente Praxisanleiter
- enge Kooperation mit dem Hildegard-Pautsch-Bildungszentrum, in dem Sie Ihre theoretische Ausbildung absolvieren
- Mitarbeit in einem engagierten multiprofessionellen Team
- mit Pflegehilfsmitteln optimal ausgestattete Arbeitsplätze
- fachliche und persönliche Entwicklungschancen in einem großen Verband
- eine attraktive Ausbildungsvergütung nach AVR: 1. Ausbildungsjahr 1040 €, 2. Ausbildungsjahr 1102 €, 3. Ausbildungsjahr 1203 €
- betriebliche Alterszusatzvorsorge sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- sehr gute berufliche Perspektiven nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung

Ihr persönliches Profil

- (Fach-)Abitur, Real- oder Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (in Hauptfächern mindestens Note 3) oder einjährige Ausbildung in der Altenhilfe- bzw. Gesundheits- und Krankenpflegeassistenz
- positive Einstellung zur Arbeit mit pflegebedürftigen alten Menschen
- Interesse an betreuenden und pflegerischen Aufgaben
- wertschätzende Grundhaltung, Offenheit und Einfühlungsvermögen
- Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit
- körperliche und psychische Belastbarkeit
- positive Haltung zum kirchlich-caritativen Dienst

Weitere Infos unter www.ausbildung-caritas-neuss.de.

Bitte schicken Sie Ihre aussagekräftigen Unterlagen per Mail oder Post an:

Stationärer Bereich:
CaritasSeniorendienste
Rhein-Kreis Neuss GmbH
Frau Anke Kuthe
Tel.: 02181 / 238 200
anke.kuthe@caritas-neuss.de
Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich

Ambulanter Bereich:
Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss e. V.
Frau Birgit Arens
Tel.: 02131 / 889 112
ambulante.pflege@caritas-neuss.de
Rheydter Str. 174
41464 Neuss



Aufstiegs-Chancen für Migranten

Menschen mit Migrationshintergrund

Menschen mit Migrationshintergrund sind in allen Pflegeteams und bei den alten Menschen willkommen. Nicht nur, weil die Pflege gute Verstärkung braucht. Sondern weil Menschen, die in mehreren Kulturen zu Hause sind, oft wertvolle Einstellungen

und Fähigkeiten mitbringen. Das kann der Respekt gegenüber alten Menschen sein. Die besondere Feingefühligkeit im Umgang mit anderen. Starker Teamgeist. Oder die Freude an der Kommunikation. Nicht zu vergessen: In den Alten- und Pflegeeinrich-

tungen leben inzwischen auch immer mehr alte Menschen mit Migrationshintergrund. Ihnen können Pflegekräfte, die ihren Kulturkreis kennen und ihre Muttersprache sprechen, besonders gut helfen. Weiterkommen? Na klar. Kei-

ne Frage: Menschen mit Migrationshintergrund haben – bei gleicher Leistung und natürlich guten Deutschkenntnissen – in der Altenpflege dieselben Karrierechancen wie Menschen mit deutschen Wurzeln.



Integration kann in der Pflege ganz praktisch funktionieren.

Durchschnittlicher Bruttomonatslohn in Euro für 96 ausgewählte Berufe

Berufe	Männer	Frauen	Berufe	Männer	Frauen	Berufe	Männer	Frauen
Abteilungssekretär/in	-	2.773	Fleischfachverkäufer/in	-	1.901	Programmierer/in	3.475	3.933
Altenpflegehelfer/in	-	1.738	Friseur/in	2.838	-	Psychologe/in	4.754	3.529
Altenpfleger/in	2.099	2.363	Gabelstapelfahrer/in	2.081	-	Rechtsanwalt/anwältin (angestellt)	4.316	3.692
Angestellter/r im Rechnung-, Statistik- und Finanzwesen	3.715	2.708	Gas-, Wasserinstallateur/in	2.446	-	Redakteur/in	3.730	3.199
Architekt/in	3.461	2.894	Großhandelskaufmann/-frau	2.760	2.432	Restaurationsfachmann/-frau	1.825	1.647
Arzt/Heiler/in	-	1.886	Hausmeister/in in der Privatwirtschaft	2.391	1.729	Rettungsassistent/in	2.477	2.310
Auslieferungsfahrer/in	2.039	-	Krankenschwester/in	1.984	1.754	Schlosser/in	2.837	-
Autorenkäufer/in	3.313	-	Hotelfachmann/-frau	2.007	1.752	Schweizer/in	2.390	-
Bäckereifachverkäufer/in	-	1.831	Industriekaufmann/-frau	3.539	2.749	Sekretär/in	2.265	2.561
Baggerführer/in	2.615	-	Industriemechaniker/in	2.650	2.644	Softwareingenieur/in	4.275	4.304
Bankkauffrau/-mann	3.864	3.225	Informantiker/in	4.090	4.177	Sozialarbeiter/in	3.226	2.982
Baugenieur/in	4.010	3.315	IT-Berater/in	4.546	4.381	Sozialpädagoge/in	3.273	2.905
Bautechner/in	3.137	2.584	IT-Systemkaufmann/-frau	2.805	2.679	Speditionsangestellte/r	3.271	2.692
Buchhalter/in	3.490	2.736	Kassier/in im Einzelhandel	-	1.904	Stationsleiter/in Krankpflege	3.163	2.795
Bürokauffrau/-mann	2.527	2.213	Kellner/in, Serenier/in	1.390	1.486	Steuereinfachangestellte/r	2.416	2.363
Call Center Agent	2.105	1.862	Koch/Köchin	2.129	1.698	Steuereinfachart/in	3.131	2.923
Chemieingenieur/in	5.396	4.442	Kraftfahrzeugmechaniker/in	2.592	-	Straßen-, Tiefbauer/in	2.678	-
Chemielaborant/in	3.497	2.896	Krankenschwester/-pfleger	2.568	2.408	Systemadministrateur/in	3.353	3.736
Dachdecker/in	2.468	-	Küchengehilfe/in	1.402	1.703	Technische/r Zeichner/in	2.609	2.471
Dipl. Kaufmann/-frau, Dipl. Betriebswirt/in	4.689	4.112	Lagerwächter/in	3.059	-	Tischler/in	2.415	-
Direktionsassistent/in	3.283	3.168	Leiter/in der EDV	5.428	4.670	Verkaufler/in	2.569	1.859
Dozent/in in Bildungseinrichtungen	2.851	2.511	Maler/in, Lackierer/in	2.497	-	Verwaltungsfachangestellte/r	3.107	2.630
Drehler/in	2.968	-	Marketingfachkraft	3.596	3.605	Versicherungskaufmann/-frau	4.205	3.086
Elektriker/in	3.671	3.178	Maschinenbauingenieur/in	4.841	4.390	Wachmann/-frau im Objektschutz	1.796	1.530
Einzelhandelskaufmann/-frau	2.440	2.278	Maschinenbautechniker/in	4.019	3.514	Werbegestalter/in	2.801	2.588
Elektroinstallateur/in	2.475	-	Maurer/in	2.664	-	Werkzeugmaschineninrichte/in	2.851	-
Elektroingenieur/in	4.970	4.769	Mechatroniker/in	2.633	-	Wirtschaftsingenieur/in	4.820	4.227
Energieanlagenelektroniker/in	3.153	-	Mediengestalter/in	2.561	2.184	Zahnarzt/Heiler/in	-	1.653
Ergotherapeut/in	2.615	2.184	Medizinisch-technische/r Assistent/in	2.902	2.651	Zahntechniker/in	2.654	1.986
Erzieher/in	2.612	2.455	Personalleiter/in	4.740	3.910	Zentralheizungs-, Lüftungsinstallateur/in	2.585	-
Fachinformatiker/in	2.766	2.879	Personalfachbearbeiter/in	2.913	2.634	Zimmerer/Zimmerin	2.439	-
Fachkraft für Lagerwirtschaft	2.382	2.046	Physiker/in	5.174	4.177			
			Physiotherapeut/in	2.294	2.056			

In großen Boulevardzeitungen und im Internet kursieren Gehalts-Tabellen, deren Vergleichbarkeit aber nur schwer nachvollziehbar sind, weil die Grundannahmen und Berechnungsmethoden nicht transparent sind. An dieser Stelle ein Abdruck aus der Bild-Zeitung. Quelle: Bild online

Familie und Beruf besser vereinbaren

Arbeitgeber wollen die Pflege-Berufe attraktiver machen / Flexible Arbeitszeitmodelle sind gefragt

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht bei modernen Arbeitgebern ganz oben auf der Agenda. Im Bereich der Pflegeberufe, in denen überproportional viele Frauen beschäftigt sind, stellt eine familienfreundliche Ausrichtung der Beschäftigungsverhältnisse ein echtes Attraktivitätsmerkmal dar.

Gerade in den Pflegeberufen lassen sich flexible Arbeitszeitmodelle finden. So arbeiten in den Pflegeheimen 36% Vollzeit, 32% Teilzeit über 50 %, 15% Teilzeit unter 50 %, 10% geringfügig und 7% sonstig.

Ganz klar: Zur Altenpflege gehört Schicht- und Wochenenddienst. Das bedeutet, auch mal morgens um 5.30 Uhr aufzuste-

Flexible Arbeitszeitmodelle

Benjamin P., 22 Jahre, frisch examinierter Altenpfleger, arbeitet Vollzeit (38,5 Stunden/Woche = 7,7 Stunden/Tag).

Frühdienst	6.30 bis 14.53 Uhr
Spätdienst	13.30 bis 20.53 Uhr
Nachtdienst	20.30 bis 6.45 Uhr
geteilter Dienst	6.30 bis 10.30 Uhr und 16.30 bis 18.53 Uhr

Susanne B., 40 Jahre, verheiratet, arbeitet Teilzeit im Wechseldienst (19,25 Stunden/Woche = 3,85 Stunden/Tag). So bleibt viel Zeit für Familie, Haushalt und Sport. In den Beispielen sind auch Pausenzeiten berücksichtigt.

Frühdienst	6.30 bis 10.15 Uhr
Spätdienst	16.30 bis 20.15 Uhr
Zwischendienst	10.30 bis 14.15 Uhr

hen. Das bedeutet aber auch: lange Nachmittage im Freibad. Und freie Werktage, an denen man ganz in Ruhe einen Stadtbummel machen kann ...

Altenpflegekräfte, die sich weiterbilden oder z. B. eine Familie gründen möchten, schätzen die flexiblen Teilzeitmodelle. Die nebenstehenden Beispiele geben eine Übersicht über die Schichtdienste und individuelle Arbeitszeitmodelle.

Und noch ein Plus weisen gerade soziale Arbeitgeber auf. Sie verfügen oft über eigene Kindertagesstätten oder pflegen gute Beziehungen zu ihnen, so dass sie zumindest bei der Kinderbetreuung behilflich sein können.

VINZENZGEMEINSCHAFT NEUSS E. V. WOHN- UND PFLEGEHÄUSER

Stellenangebote



„In der Mitte – der Mensch“ -

Dieser Leitgedanke ist für unsere Einrichtungen in Kaarst und Neuss die Arbeits- und Handlungsgrundlage. Daher orientieren sich unsere Dienstleistungen an den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Menschen.

Sie suchen einen Ausbildungsplatz für 2018 oder zu einem späteren Zeitpunkt. Dann bewerben Sie sich jetzt um einen Ausbildungsplatz:

Für unsere Einrichtungen und unseren Ambulanten Dienst suchen wir

- Pflegefachkräfte
- Pflegehelfer/innen
- Betreuungsmitarbeiter/innen
- Hauswirtschaftliche Servicekräfte

- in der Altenpflege
- in der Hauswirtschaft

Sie möchten im sozialen Bereich arbeiten oder Sie sind noch in der beruflichen Findungsphase, dann kommen Sie zu uns und engagieren sich im

- Bundesfreiwilligendienst,
- Freiwilligen Sozialen Jahr oder
- Praktikum im Bereich Pflege, Soziale Betreuung oder Hauswirtschaft

in Vollzeit/Teilzeit und auf der Basis geringfügiger Beschäftigung.

Wir wünschen uns freundliche, engagierte Mitarbeiter/innen, die unsere bestehenden Teams im Vinzenz-Haus Kaarst, im Haus Nordpark Neuss sowie in unserem St. Vinzenz-Ambulanten Pflegedienst ergänzen und die neben Freude an ihrem Beruf, eine christliche Einstellung und einen liebevollen Umgang mit älteren Menschen mitbringen. Sie haben Freude an der Arbeit mit älteren Menschen. Sie sind schon über 50 Jahre? Sie wollen wieder in ihrem Beruf einsteigen oder sind Berufsanfänger/in? Sie suchen einen Ausbildungsplatz, eine Praktikumsstelle oder sind noch in der beruflichen Findungs- oder Neuorientierungsphase? Dann sind Sie bei uns richtig!

Entsprechend den Anforderungen bieten wir eine leistungsgerechte Vergütung (u. a. mit Sozial- und Leistungszulagen, betriebliche Altersvorsorge) nach AVR-Caritas und ein weitreichendes Angebot an Fortbildungs- und Förderungsmaßnahmen. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

VinzenzGemeinschaft Neuss e.V.
- Zentralverwaltung -
Detlef Rath

Wilhelm-Raabe-Straße 7
41564 Kaarst
Tel. 02131 - 79 57 20

www.vinzenzgemeinschaft.de
Mail: info@vinzenzgemeinschaft.de

Einfach tun, worauf es ankommt!

Stichwort „Ausbildung“ bei den St. Augustinus-Kliniken

Pflege hat viele Gesichter und bietet Menschen, die eine (berufliche) Perspektive suchen, viele Möglichkeiten. Zumindest bei den St. Augustinus-Kliniken. Für junge Menschen, die beruflich in der Pflege durchstarten wollen, Fachkräfte mit Berufserfahrung oder auch für Menschen, die ein Ehrenamt suchen.

Altenpflege: durchstarten, Karriere machen, sich engagieren

Viele der Kolleginnen und Kollegen, die in der Seniorenhilfe der St. Augustinus-Kliniken arbeiten, haben sich bewusst für die Altenpflege entschieden: „In einem Seniorenheim leben die alten Menschen wie früher zu Hause. Man lernt sich kennen und baut eine Beziehung zueinander auf.“



Pflege hat viel Gesichter - zumindest bei den St. Augustinus-Kliniken.

Fotos: Fotolia, Augustinus-Kliniken



Das gefällt mir sehr“, erzählt Janine Frenzen, die im Johannes von Gott Seniorenpflegeheim der St. Augustinus-Kliniken in Neuss arbeitet. Zudem sei die Arbeit in der Altenpflege sehr individuell und abwechslungsreich. Der Mensch stehe immer im Mittelpunkt.

Gesundheits- und Krankenpflege – auch in Kombination mit einem Studium

In Kooperation mit der Hochschule Niederrhein bietet die St. Elisabeth-Akademie, die ebenfalls zum Unternehmensverbund der St. Augustinus-Kliniken gehört, jetzt neu das duale Ba-

achelorstudium Pflege an. Das Studium und die Ausbildungen in der Gesundheits- und Krankenpflege, die ebenfalls bei den St. Augustinus-Kliniken möglich sind, werden hierbei eng miteinander verknüpft. „Durch die stärker wissenschaftlich ausgerichtete Ausbildung haben die jungen Menschen einen besonders geschulten Blick auf ihre tägliche Arbeit. Das kommt unseren Patienten und Bewohnern sehr zugute“, erklärt Simone di Piazza, HR-Beraterin bei den St. Augustinus-Kliniken.

Dabei unterscheidet sich die Arbeit hier deutlich von anderen Arbeitgebern der Region. Ob Seniorenhilfe, Behindertenhilfe, Psychiatrie oder Somatik – die Mitarbeitenden der St. Augustinus-Kliniken tun einfach, worauf es ankommt! Sie setzen sich für die Menschen der Region ein. Immer mit viel Engagement, immer mit viel Herzblut, stets im Geist christlicher Nächstenliebe. Es geht um Vielfalt, Fortschritt und eine Arbeit, die einfach Sinn macht.

Damit punkten die St. Augustinus-Kliniken

- enge Begleitung durch Ausbilder
- betriebliche Altersvorsorge
- gute Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
- großes Fort- und Weiterbildungsangebot
- Nachwuchskräfteförderung
- vergünstigte Mitgliedschaft bei den Gesundheitszentren
- Übernahme nach erfolgreicher Ausbildung und persönlicher Eignung

Interessierte, die noch unschlüssig sind oder sich noch nicht langfristig festlegen wollen, können sich gerne bei einem Schnupperpraktikum oder bei einem Freiwilligendienst erste Einblicke verschaffen.

Weitere Informationen:
St. Augustinus-KlinikengGmbH Personalabteilung
 Simone di Piazza
 s.dipiazza@ak-neuss.de
 www.st-augustinus-kliniken.de/job-und-karriere
 www.elisabeth-akademie.de

Die St. Augustinus-Kliniken: Zahlen, Daten, Fakten

- 5000 Mitarbeitende aus 68 Nationen
- 168 Berufsbilder
- 13 Ausbildungsberufe
- 2 Krankenhäuser, 1 Reha-Klinik
- 8 Seniorenheime
- zahlreiche Einrichtungen der Behindertenhilfe
- St. Elisabeth-Akademie für Gesundheits- und Krankenpflege
- savita Physiotherapeuten-Schule
- Gesundheitszentren

5000 KÖPFE
 FORTSCHRITT
 158 BERUFE
 VIELFALT
 68 NATIONEN
 TEAM
 SINNSTIFTUNG



WERDEN SIE TEIL UNSERES TEAMS!

Jetzt online bewerben!

www.st-augustinus-kliniken.de/job-und-karriere

St. Augustinus-Kliniken

Krankenhäuser ■ Zentren für seelische Gesundheit ■ Senioren- und Behindertenhilfe

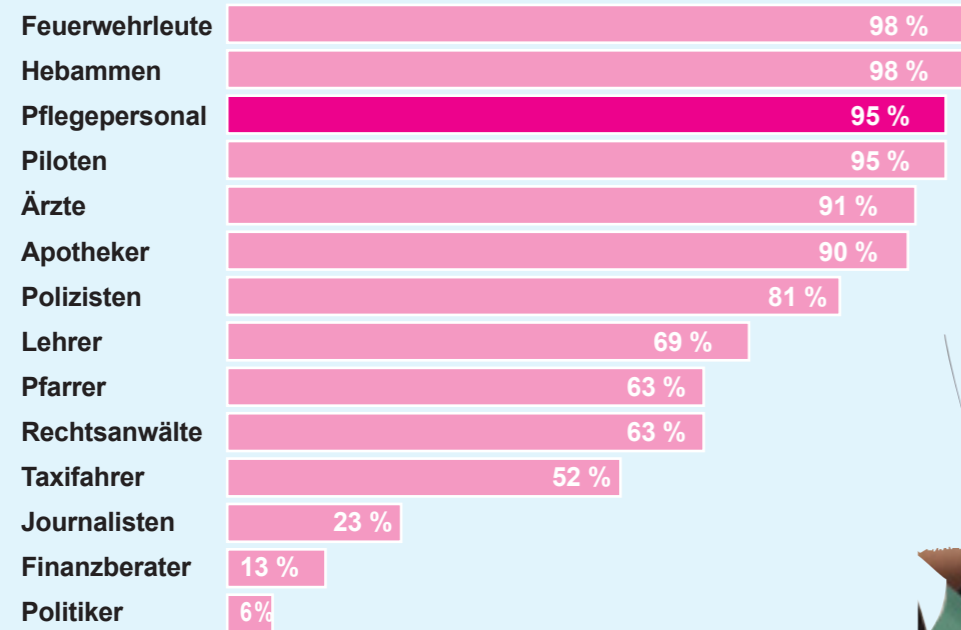


ST. AUGUSTINUS-KLINIKEN

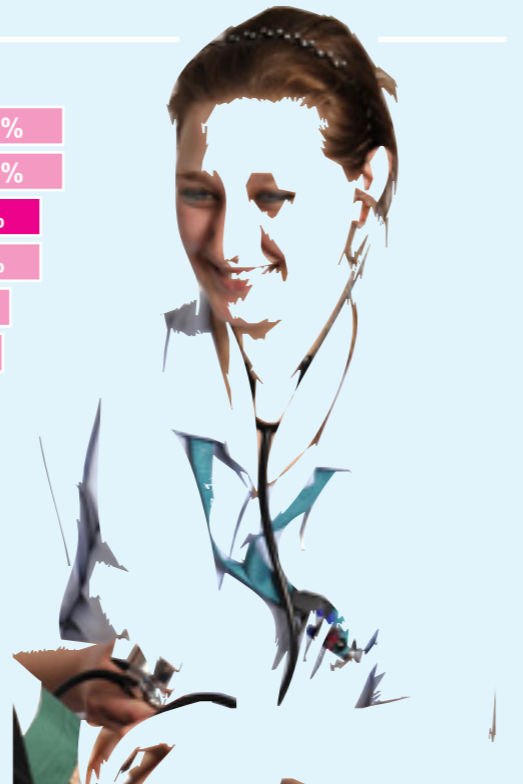


Pflegepersonal genießt mehr Vertrauen als Ärzte

Anteil der Befragten, die folgenden Berufsgruppen sehr hohes und eher hohes Vertrauen entgegenbringen



Quelle: Gesundheitsmonitor, n = 1565-1700



Hohe Wertschätzung für Pflegeberufe

Umfrage attestiert Pflegekräften gute Noten

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe e.V. (DBfK) nimmt die veröffentlichten Ergebnisse der Readers-Digest-Studie „European Trusted Brands“ mit großer Freude zur Kenntnis. „Zum wiederholten Mal in Folge wurde den Pflegenden in Deutschland allerhöchstes Vertrauen und große Anerkennung der Bevölkerung ausgesprochen. Die Menschen wissen eben sehr genau, auf wen sie sich in existenziellen Notsituationen wirklich verlassen können“, sagte DBfK-Referentin Johanna Knüppel in Berlin. Dieses Vertrauen sei für Pflegefachpersonen Motivation und Verpflichtung zugleich, sich Tag für Tag kompetent und mit großem Einsatz um die Versorgung hilfebedürftiger Menschen zu kümmern. Leider komme Wertschätzung aber in Gesundheitseinrichtungen und an den

Arbeitsplätzen von Pflegenden kaum zum Ausdruck, so die Referentin. Der DBfK fordert in seiner Aktion „Tausche wichtigen gegen guten Arbeitsplatz“ Pflegenden auf, schlechte Arbeitsbedingungen nicht länger hinzunehmen. Angesprochen werden aber auch Arbeitgeber und die Verantwortlichen in der Politik. Wenn sie nicht endlich beginnen, konsequent für deutlich bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege zu sorgen, wird der Pflegefachkräftemangel dramatische Ausmaße annehmen. Die Lücke zwischen Fachkräftebedarf und -angebot wird schon jetzt Tag für Tag breiter. Es muss alles dafür getan werden, dass Pflegefachpersonal so lange und so gesund wie irgend möglich im Beruf bleiben und der Pflegeberuf wieder für sich selber werben kann.

Klein. Einfach. Sicher.
Der Johanniter-Begleiter



Nur bei den Johannitern:
Ein neuer Begleiter für unterwegs.

Bei Gartenarbeiten, Outdoor-Aktivitäten, auf Touren oder Reisen – für alle, die allein in der Natur unterwegs sind, bietet der Johanniter-Begleiter die notwendige Sicherheit, um das Leben aktiv und sorgenfrei genießen zu können. Er wird zu Ihrer persönlichen Notrufsäule für unterwegs und ruft Hilfe, wenn es darauf ankommt.

Mehr Informationen unter:
0800 5000011 (gebührenfrei)
www.johanniter.de/begleiter

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Stand 4/2016

Arbeitgeber Johanniter

In Deutschland arbeiten 15.000 Beschäftigte und 30.000 Ehrenamtliche für die Hilfsorganisation

Die Johanniter – das ist eine starke Gemeinschaft aus Menschen, die sich ehrenamtlich oder hauptberuflich in den unterschiedlichsten Bereichen engagieren. Seit ihrer Gründung am 7. April 1952 entwickelten sich die Johanniter mit heute mehr als 15 000 Beschäftigten, 30 000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und rund 1,3 Millionen Fördermitgliedern zu einer der größten Hilfsorganisationen Deutschlands. In der Tradition des evangelischen Johanniterordens zählen zu ihren Aufgaben heute unter anderem Rettungs- und Sanitätsdienst, Katastrophenschutz und Erste-Hilfe-Ausbildung. Hinzu kommen soziale Dienste wie die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie die Betreuung und Pflege von älteren und kranken Menschen. International engagieren sich die Johanniter in der humanitären Hilfe, etwa bei Hunger- und Naturkatastrophen. Die Vielseitigkeit macht die Johanniter auch als Arbeitgeber interessant.



und an zahlreichen johanniter-eigenen Schulungsstätten in ganz Deutschland werden vielfältige Möglichkeiten für die Steigerung der persönlichen Qualifikation, ob in Management und Führung, Pädagogik und Psychologie, Pfl-

ge, Rettungsdienst und Katastrophenhilfe oder in den sozialen Diensten geboten. Die akkreditierte Hochschule bietet darüber hinaus fachlichen Führungskräften die Vertiefung ihres praktischen Wissens durch akademische Stu-

diengänge in den Bereichen Rettungsdienst, Pflegemanagement und Humanitäre Hilfe im Ausland an.

Sicherheit
Als eine der größten Hilfsorganisationen Deutschlands bieten die Johanniter krisenfeste Arbeitsplätze mit Zukunft, denn immer mehr Menschen brauchen Hilfe, sei es aufgrund ihres Alters, ihrer Gesundheit oder ihrer Lebenssituation.

Menschlichkeit
Die Hilfe von Mensch zu Mensch ist das wichtigste Anliegen der Johanniter. Davon ist nicht nur der menschliche Umgang mit unseren Patienten und Kunden geprägt, sondern auch das Miteinander im Team.

www.johanniter.de

Der Johanniter-Hausnotruf.
Macht Sie selbständig und sicher!



Mit dem Hausnotruf der Johanniter können Sie sich zuhause sicher fühlen. Ein Knopfdruck und Sie werden mit Menschen verbunden, die für Sie da sind und Ihnen helfen.

Servicetelefon: 02131 7148-00

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Niederrhein
Hellersbergstraße 7, 41460 Neuss
hausnotruf.neuss@johanniter.de
www.johanniter.de/niederrhein

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Wohnen und Leben

im Seniorenhaus Korschenbroich / Arbeitgeber, Ausbildungsbetrieb und ehrenamtliches Engagement

Das Leitbild im Seniorenhaus Korschenbroich ist klar und deutlich umrissen: Es geht darum, die Würde des Menschen zu erhalten und zu stärken. Seine Lebensqualität sowie die Wahrung seiner Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten sollen nach seinem Einzug erhalten bleiben. Die Mitarbeiterinnen unseres Sozialen Dienstes sind pädagogisch ausgebildet und für die Betreuung qualifiziert. Im Mittelpunkt stehen die Bewohner und ihre Wünsche zur Beschäftigung und Unterhaltung, ihre Gewohnheiten, ihre aktuelle Lebenssituation und ihr Bedürfnis nach Kontakten.

Die Betreuungsassistenz fördert eine entspannte Atmosphäre auf den Wohnbereichen, belebt das Zusammensein, schenkt dem einzelnen Bewohner mehr Aufmerksamkeit und vor allen

Dingen Zeit, die sonst so knapp bemessen ist. Die Betreuungsassistenz arbeitet sehr kreativ und individuell. Die Mitarbeiterinnen stehen einem Menschen auch fürsorglich und respektvoll begleitend zur Seite, wenn er dem Sterben nahe ist.

Die Hauswirtschaft nimmt großen Einfluss auf die Zufriedenheit der Bewohner, schließlich geht es darum, dass es allen schmeckt, für das leibliche Wohl gesorgt ist und auch besondere Bedürfnisse erfüllt sind. Es gibt zwei Mittagsmenüs, einen teils regional, teils international und jahreszeitlich geprägten Speiseplan sowie demenzgerechte Kost mit Fingerfood.

Zum Wohlbefinden gehört außerdem, dass die Wäsche sauber und vollständig ist, dass die Zimmer und das ganze Haus kontinuierlich gereinigt sind und der

Garten gepflegt ist. An sechs Tagen in der Woche sorgen unsere Reinigungskräfte für Sauberkeit. Ehrenamtliche Mitarbeiter sind im Seniorenhaus Korschenbroich sehr wichtig. Ihr Engagement ist Grundlage für eine lebendige Gemeinschaft. Vielseitige Angebote werden durch ihren Einsatz oft erst möglich. Außerdem unterstützen die Helfer die hauptberuflich Tätigen bei ihrer täglichen Arbeit.

Zurzeit sind rund 50 Helfer in den verschiedenen Bereichen aktiv – sei es bei den „Bunten Nachmittagen“, beim Service in der Cafeteria, bei den Gottesdiensten in der hauseigenen Kapelle, in der Nähstube, bei der Begleitung von Ausflügen oder beim Sommerfest. Neue Ideen und neue Mitstreiter sind gern gesehen. Das Seniorenhaus Korschenbroich

ist ein anerkannter Betrieb für die Ausbildung zur/zum Hauswirtschafterin/Hauswirtschafter und zur/zum Gesundheits- und Altenpflegerin/Gesundheits- und Altenpfleger. Auszubildende werden nachhaltig angeleitet und begleitet, an verantwortliche Aufgaben herangeführt sowie konsequent und mit Freude auf die Prüfung vorbereitet. Dazu tragen hauptsächlich die Praxisanleiter, die Bereichsleitungen und die Ausbildungsbeauftragte des Rhein-Kreises Neuss bei.

Ein Freiwilliges Soziales Jahr kann im Haus gerne geleistet werden – sowohl in der Pflege als auch in Betreuung, Hauswirtschaft oder Haustechnik. Wir sind froh über dieses Engagement und die Tatsache, dass wir jungen Menschen vieles vermitteln können im Lebensalltag mit den Bewohnern und Mitarbeitern.

Arbeiten im Lindenhof

Anerkannter Ausbildungsbetrieb / Ehrenamt und Freiwilligendienste sind wichtig

Der Lindenhof ist anerkannter Ausbildungsbetrieb und legt viel Wert auf die Qualifizierung von überwiegend jungen Menschen. Im Pflegebereich bieten wir die dreijährige Ausbildung zur Alten- und Gesundheitspflegerin/zum Alten- und Gesundheitspfleger an. Im hauswirtschaftlichen Bereich die dreijährige Ausbildung zur Hauswirtschafterin/zum Hauswirtschafter.

Aber auch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Seniorenhaus Lindenhof sehr wichtig. Ihr Engagement ist Grundlage für eine lebendige Gemeinschaft. Vielseitige Angebote werden durch den Einsatz ehrenamtlicher Kräfte oft erst möglich. Außerdem unterstützen die Helfer die hauptberuflich Tätigen bei ihrer täglichen Arbeit. Zurzeit sind rund 40 Ehrenamtliche in

den verschiedensten Bereichen aktiv - sei es bei den vielfältigen Aktivitäten, beim Service in der Cafeteria, bei Gottesdiensten, in der Nähstube, bei der Begleitung von Ausflügen oder bei Festen. Das freiwillige Engagement ist daher im Seniorenhaus Lindenhof nicht wegzudenken. Neue Ideen und neue Mitstreiter sind gern gesehen.

Im **Bundesfreiwilligendienst (BFD)** können sich Frauen wie Männer, junge und alte Menschen, unabhängig vom Schulabschluss für ihre Mitmenschen engagieren. Der früheste Einstiegstermin ist mit 16 Jahren (die Vollschulzeit muss abgeschlossen sein). Nach oben sind keine Grenzen gesetzt. Es müssen mindestens 6 Monate und können

höchstens 18 Monate Freiwilligendienst geleistet werden in einer 39 Stundenwoche. Ab 27 Jahren kann auch ab 21 Stunden Teilzeit vereinbart werden. Die Freiwilligen verrichten unterstützende, zusätzliche Tätigkeiten. Sie ersetzen keine hauptamtlichen Kräfte. Für die Tätigkeit erhalten die BFD'ler ein Taschengeld (39 Stunden pro Woche) und einen Fahrtkostenzuschuss.

Für die Dauer des Freiwilligendienstes wird man grundsätzlich als eigenständiges Mitglied in der gesetzlichen Krankenkasse pflichtversichert. Die Beiträge werden von der Einsatzstelle übernommen.

Seniorenhaus Lindenhof
Auf der Schanze 3,
41515 Grevenbroich
Iris Baldus
Tel.: 02181 - 234-416



Foto: Lindenhof

SENIORENHAUS
KORSCHENBROICH



Engagierte Pflegefachkräfte gesucht

Um alten und kranken Menschen liebevolle Pflege und Betreuung mit Würde und Respekt zukommen zu lassen, benötigen wir engagierte examinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die genau das in ihren beruflichen Alltag integrieren wollen.

Was wir erwarten:

- Abgeschlossene Berufsausbildung zur examinierten Pflegefachkraft
- Freude am Beruf, Freundlichkeit und Offenheit
- Teamfähigkeit
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Ideen und konstruktiven Vorschlägen

Was wir bieten:

- Tarifentgelt inkl. einer Jahressonderzahlung
- Leistungsentgelt
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Stadtnähe
- Weltanschauliche Ungebundenheit
- einen erfolgreichen und zuverlässigen Träger

Bewerbungen von Schwerbehinderten um die vorgenannten Stellen werden bei gleicher Eignung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt. Auf die Möglichkeit zur Besetzung der Stellen in Teilzeit wird gemäß § 8 Abs. 6 LGG NW hingewiesen. Dabei muss eine vollschichtige Besetzung des Arbeitsplatzes gewährleistet sein.



Kontakt und Vorabinfos:



Seniorenhaus Korschenbroich
der Rhein-Kreis Neuss Kliniken GmbH
Iris Baldus
Freiheitsstraße 14
41352 Korschenbroich
Telefon: 02161 - 475 95-0
www.SeniorenhausKorschenbroich.de



SENIORENHAUS
LINDENHOF



Engagierte Pflegefachkräfte gesucht

Um alten und kranken Menschen liebevolle Pflege und Betreuung mit Würde und Respekt zukommen zu lassen, benötigen wir engagierte examinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die genau das in ihren beruflichen Alltag integrieren wollen.

Was wir erwarten:

- Abgeschlossene Berufsausbildung zur examinierten Pflegefachkraft
- Freude am Beruf, Freundlichkeit und Offenheit
- Teamfähigkeit
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Ideen und konstruktiven Vorschlägen

Was wir bieten:

- Tarifentgelt inkl. einer Jahressonderzahlung
- Leistungsentgelt
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Stadtnähe
- Weltanschauliche Ungebundenheit
- einen erfolgreichen und zuverlässigen Träger

Bewerbungen von Schwerbehinderten um die vorgenannten Stellen werden bei gleicher Eignung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt. Auf die Möglichkeit zur Besetzung der Stellen in Teilzeit wird gemäß § 8 Abs. 6 LGG NW hingewiesen. Dabei muss eine vollschichtige Besetzung des Arbeitsplatzes gewährleistet sein.



Bewerbungen und Vorabinfos:



Seniorenhaus Lindenhof
der Rhein-Kreis Neuss Kliniken GmbH
Iris Baldus
Auf der Schanze 3
41515 Grevenbroich
Telefon: 02181 - 234-0
www.SeniorenhausLindenhof.de



Weiterbildung für den Ein- und Aufstieg

Das Technologiezentrum Glehn bietet verschiedene Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an

Die Weiterbildung zum/zur Pflegehilfs- und Betreuungsassistent/in ist ein aktuelles Angebot der Technologiezentrum Glehn GmbH (TZG). Anlass ist der stetig wachsende Bedarf an Mitarbeitern in der Seniorenhilfe. Die Weiterbildung wurde speziell auf die aktuellen Anforderungen dieser vorhandenen Arbeitsplätze hin konzipiert.

Der Lehrgang richtet sich in erster Linie an Menschen, die auf dem Weg ihres beruflichen (Wieder-) Einstiegs eine der verantwortungsvollen Aufgaben in der Seniorenhilfe anstreben. Er verbindet die Qualifizierung zur Pflegehilfskraft mit der Qualifizierung zur Betreuungskraft gem. § 53c SGB XI (vormals §87b). Diese Kombination hat sich seit Jahren bewährt, da die Verknüpfung der Schwerpunkte eine optimierte Vorbereitung auf die Anforderungen der jeweiligen Berufe ermöglicht. Die Entscheidung für einen der jeweiligen Schwerpunkte obliegt selbstverständlich den Absolventen.

Im Mittelpunkt der Aufgaben steht der Mensch. Zu den Tätigkeiten gehören neben alltagsunterstützenden, betreuenden und pflegeergänzenden Dienstleistungen auch hauswirtschaftliche und organisatorische Aufgaben. Pflegehelfer/innen unterstützen Pflegefachkräfte bei bestimmten Pflegetätigkeiten und der hauswirtschaftlichen Versorgung oder bei anderen Arbeiten, die im Umfeld der Patienten zu erledigen sind, damit Patienten und Bewohner ein selbst bestimmtes Leben führen können. Gleichzeitig werden insbesondere die demenziell erkrankten Menschen in Pflegeheimen durch die Betreuungsfachkräfte professionell versorgt. Die Aufgaben beziehen sich auf die Begleitung bei alltäglichen Aktivitäten und Unterstützung in allen individuellen Belangen. Weiter zählen die fachgerechte Aktivierung und



Aus- und Weiterbildung vor Ort: Das Bild zeigt Sandra Schmiedchen und Wladimir Richter im Seniorenzentrum Haus Maria Frieden in Jüchen bei einer 10-Minuten-Aktivierung zum Thema Angeln.

Betreuung mit Hilfe therapeutischer Interventionen dazu.

In Ergänzung zu den bewährten Weiterbildungsinhalten wurde das Schulungsangebot kürzlich aktualisiert. Damit bietet das TZG neben den bedarfsgerechten Inhalten zur Vorbereitung auf die Berufe der Betreuungsfachkraft und Pflegehilfskraft nun auch die Grundlagen im Bereich Palliative Care an. Die Palliative Praxis nimmt in der stationären Altenhilfe für MitarbeiterInnen in der Pflege und Betreuung immer mehr Raum ein. Auf diesen Bedarf geht das neue Schulungskonzept ein und bereitet die Absolventen zusätzlich auf die Aufgaben in der Versorgung und Begleitung unheilbar kranker und sterbender Menschen vor. Der medizinische Fortschritt verlängert zwar unser Leben, doch häufig auch jene Phase vor dem Tod, die von Krankheit und Leiden beherrscht wird. In dieser Zeit brauchen alle Beteiligten eine einfühlsame Betreuung und Begleitung. Ein Berufsfeld mit Zukunft! Mögliche Einsatzbereiche sind Stationäre Pflegeeinrichtungen, Ambulante Pflegedienste, Wohngruppen und ggf. auch Privat-

haushalte. Wer sich für diese beruflichen Aufgabenstellungen interessiert, sollte bereits erste Einblicke aus der Versorgung von hilfebedürftigen Senioren mitbringen und vor allem lebenserfahren sein. Gute Umgangsformen und eine gepflegte Erscheinung sind selbstverständlich. Einfühlungsvermögen, Diskretion im Umgang mit den anvertrauten Menschen und zupackendes Arbeiten werden ebenso erwartet wie gute Deutschkenntnisse. Die theoretische Qualifizierungsphase dauert fünf Monate, das Betriebspraktikum zwei Monate.

Die Finanzierung: Die Bundesagentur für Arbeit, bzw. das Jobcenter Rhein-Kreis Neuss können diese Weiterbildung durch einen Bildungsgutschein fördern. Ob jemand für eine Förderung in Frage kommt, entscheidet im Vorfeld der zuständige Berater der jeweiligen Behörde. Auch für Selbstzahler steht das Weiterbildungsangebot selbstverständlich offen.

Das Technologiezentrum Glehn des Rhein-Kreises Neuss hat in den letzten 10 Jahren rund 600 Absolventen auf dem Weg in die

Berufe begleitet und hat daher beste Kontakte zu den Seniorenhäusern im Kreis. Somit erfolgt auch eine Zusammenarbeit im vorhandenen Netzwerk zur Vermittlung in vorhandene Stellen. Das TZG bietet den Beginn der 7-monatigen Weiterbildung jeweils im Frühjahr und Herbst eines Jahres an. Wer sich für die demnächst startenden Kurse interessiert, ist herzlich eingeladen, sich von den Mitarbeiterinnen des TZGs beraten zu lassen.

Für den Fortbildungsbedarf aller aktiven Betreuungskräfte im Beruf bietet das TZG ein eigenes Kursangebot an. Die gemäß der gesetzlichen Betreuungskräfte-Richtlinie geforderte jährliche Re-zertifizierung hat die kontinuierliche Reflektion des Berufsalltags und gleichzeitige Aktualisierung des Fachwissens zum Inhalt. Die Aktualisierungsschulungen werden bereits seit 8 Jahren mit wachsendem Erfolg durchgeführt.

Die hilfreiche Aufbereitung von Praxisfällen wird von den Teilnehmern dabei genauso geschätzt, wie der kollegiale Austausch bei dem u.a. kreativen Ideen für Beschäftigungsangebote ausgetauscht werden. Bei der Gestaltung des Programms wird darauf geachtet, dass jedes Jahr eine inhaltlich aktuelle Auswahl an interessanten Fachthemen angeboten wird.

Neu ab 2018 sind weitere Fortbildungsangebote für Pflegehilfskräfte, die sich berufsbegleitend weiterentwickeln und für die Anforderungen dieses anspruchsvollen Berufs stärken möchten. Für alle Angebote stehen die Mitarbeiterinnen des TZG gerne für Auskünfte und Beratungen unter der Rufnummer 02182 850 70 zur Verfügung. Die Gesamtbroschüre der Angebote können Sie über die Mailadresse: info@tz-glehn.de anfragen.

carpe diem - erfolgreich in allen Bereichen

2500 Mitarbeiter und 160 Auszubildende kümmern sich an 23 Standorten um Menschlichkeit und Qualität

Mit mehr als 2500 Mitarbeitern und 160 Auszubildenden bietet die carpe diem Gesellschaft für den Betrieb von Sozialeinrichtungen mbH ihre Dienstleistungen und Produkte deutschlandweit in über 23 Standorten an. Neben Karriere- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der Pflege, Ergotherapie und Hauswirtschaft hält das Unternehmen eine Reihe weiterer Chancen für Ihre berufliche Zukunft bereit. Durch den Betrieb der eigenen, öffentlichen Café-Restaurants Vier Jahreszeiten und Großküchen werden auch interessante Laufbahnen im Rahmen des Gastronomiebetriebes geboten. Sei es als Küchenchef, Koch oder Kellner. Ihre Stärken liegen eher im Bereich des Housekeepings? Dann unterstützen Sie das wachsendes

Team der Hauswirtschaftlichen Dienstleistungen. Und auch im administrativen Bereich ist man breit aufgestellt. Es werden beispielsweise Kaufleute, Fachinformatiker, Qualitätsmanager sowie Finanz- und Lohnbuchhalter beschäftigt.

Durch das stetige Wachstum ist das Unternehmen deutschlandweit auf der Suche nach motivierten und selbstständigen Mitarbeitern um das Team in den unterschiedlichsten Bereichen zu verstärken.

Insgesamt verfügt carpe diem derzeit über 1.900 stationäre Pflegeplätze, ca. 700 betreute Wohnungen, Tagespflegereinrichtungen mit ca. 350 Tagespflegelägen, ambulante Wohngemeinschaften, ambulante Pflegedienste, mobile Mahlzei-

ten- und Wäschedienste sowie eigene gastronomische Einrichtungen mit den dazugehörigen Großküchen-, Wäscherei- und Reinigungsbetrieben.

Nutze den Tag - dies ist der Grundgedanke für das neuartige Konzept, welches in den Senioren-Parks der carpe diem Gesellschaft für den Betrieb von Sozialeinrichtungen mbH verwirklicht wurde und an der Maxime „So viel Selbstständigkeit wie möglich bei so viel Betreuung und Pflege wie nötig“ ausgerichtet ist. Im täglichen Leben genauso wie bei den zahlreichen Aktivitäten stehen Kommunikation und gemeinschaftliches Erleben im Vordergrund.

Alles Handeln wird begleitet von der Fürsorge, zu der sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer ganzen Kompetenz

verpflichtet fühlen. Dazu gehören auch eine gute medizinische Versorgung und vielseitige Therapiemöglichkeiten. Zusammen mit der modernen Ausstattung der Senioren-Parks bildet dies die Voraussetzung für eine optimale Betreuung und Pflege.

Durch die Vielzahl der angebotenen Dienstleistungen haben Sie jederzeit die Möglichkeit Ihre Karriere in eine neue Richtung zu lenken, andere Tätigkeitsfelder zu übernehmen oder sich in Ihrem Fachbereich weiterzubilden. Durch die Integrationsabteilung gelingt es in diversen Senioren-Parks (schwer)behinderten Menschen passende Jobs anzubieten und diese somit ins Arbeitsleben zu integrieren. Die Mitarbeiter werden auch aktiv im Bereich der Gesundheitsförderung gefördert.



Alle aktuellen Angebote unter jobs.senioren-park.de
Nur ein Klick zur neuen Karriere!

Arbeiten bei carpe diem

Das nicht nur in der Pflege!
Wir stellen uns vor. Alles über uns als Arbeitgeber und Ihre Karrierechancen bei carpe diem.

Wir bilden aus

Flexibel, neugierig und lernbereit?
Du suchst eine Ausbildung mit Zukunft in einem deutschlandweit agierendem Unternehmen? Bewirb dich jetzt!



... attraktive Arbeitsplätze!

Study & Work

Diakonie-Pflegedienst: Wege finden

Der Ambulante Pflegedienst der Diakonie Neuss legt Wert auf fortlaufende Qualifizierung ihrer Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen des ambulanten Pflegedienstes des Diakonischen Werkes der evangelischen Kirchengemeinden Neuss gehen täglich in ganz unterschiedliche Haushalte, um Menschen pflegerisch zu versorgen und zu betreuen. Sie brauchen ein Gespür für die Anliegen und Sorgen der Menschen und deren Familienangehörigen. Von einem Augenblick zum anderen kann sich das Leben völlig verändern. Häufig ist eine gan-

ze Familie betroffen, wenn ein Familienangehöriger auf Pflege und Betreuung angewiesen ist. Ohne den Zusammenhalt in den Familien wäre die Pflege und Betreuung oft nicht möglich. Immer mehr demenziell veränderte Menschen benötigen eine 24 Stunden Betreuung in den Bereichen Pflege und Betreuung. Häufig steht die Betreuung im Vordergrund für Angehörige eine hohe zeitliche und emotionale Belastung, oft schwer ver-

einbar mit Berufstätigkeit, Kinderversorgung und der eigenen Alltagsgestaltung und dennoch eine Herausforderung, die die eigenen Gewichtungen in der Lebensgestaltung in Frage zu stellen vermag. Die Mitarbeiter des Pflegedienstes entlasten pflegende Angehörige bei der Pflege und Betreuung. Die Betreuungskräfte sind häufig stundenweise im Einsatz, damit Angehörige auch etwas Zeit für sich haben um wieder Kraft zu

tanken. Wie die Belastung von Angehörigen und Betroffenen in der Realität aussieht, zeigt das Beispiel von Renate B.: Sie wird den Tag nie vergessen. Es war wenige Monate, nachdem ihr Mann in den Ruhestand gegangen war und sie langsam begannen, die neue Lebensphase zu genießen mit Reisen, kulturellen Erlebnissen, eben viel Zeit für sich und ihre Interessen. Und dann der Schlaganfall bei ihrem Mann! Für Renate B. lief

Freiwilliges Soziales Jahr bei der Diakonie

Ein Freiwilliges Soziales Jahr ist Orientierungs- und Bildungsjahr für Menschen zwischen 16 und 25

Etwa 20 junge Menschen absolvieren bei der Diakonie Neuss ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Sie nutzen die Zeit, um sich nach der Schulzeit beruflich zu orientieren, in soziale Berufe hineinzuschnuppern oder die Zeit bis zum Studien- oder Ausbildungsbeginn sinnvoll zu gestalten - für sich und für andere.

Das FSJ kann in Einsatzstellen in ganz unterschiedlichen Bereichen absolviert werden. Im Fachbereich **Altenpflege** z.B. helfen „FSJler“ im Tagesablauf der Einrichtung mit, beschäftigen sich mit den Bewohner/innen und gestalten deren Freizeit mit ihnen. Die ehemalige FSJlerin Saskia sagt über

ihre Zeit in einem Pflegeheim für Demenzerkrankte: „Ich backe z.B. mit den Bewohnerinnen oder führe einfach nur Gespräche mit ihnen. Das macht mir und den Bewohner/innen Spaß!“. Einen bemerkenswert offenen Einblick in die Sicht der Freiwilligen auf das Thema „Alt sein“ erhält man auf der Webseite perspektivealtsein.net – hier berichten FSJler aus unserer Pflegeeinrichtung „Flieger-Haus“ über ihre Erfahrungen, Erlebnisse und

Gedanken aus ihrer FSJ-Zeit. In unserem Fachbereich Psychiatrie haben wir verschiedene stationäre und ambulante Einrichtung für Menschen, die psychisch erkrankt sind oder waren. Die Freiwilligen begleiten die Rehabilitanden und unterstützen sie bei der Gestaltung ihres Alltags. „Ich werde ins Team mit einbezogen, habe das Vertrauen der Mitarbeiter und erhalte verantwortungsvolle Aufgaben“, fasste Romina die Eindrücke ihres FSJ zusammen.

Weitere FSJ-Stellen gibt es in unseren **Nachbarschaftstreffs**. Die Freiwilligen unterstützen das Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen in der Stadtteilarbeit bei vielen unterschiedlichen Angeboten für Kinder und Erwachsene. „Hier ist immer was los und ich kann mich richtig nützlich machen. Ich erhalte viele interessante Einblicke in die Lebensgeschichten der Besucher/innen“, zieht Melina eine Zwischenbilanz ihres FSJ.

Ein FSJ in einer Kita ist interessant für diejenigen, die sich gerne mit Kindern beschäftigen und sie in ihren ersten Lebensjahren begleiten möchten. Als Freiwillige/r unterstützt man die Fachkräfte bei der Gestaltung und Organisation des Tagesablaufs, erhält einen intensiven Einblick in die Arbeit einer Erzieherin und erlebt die Entwicklung der Kinder innerhalb eines Jahres mit.

Wir freuen uns auf Bewerbungen von jungen Menschen, die unsere Teams bereichern wollen!

Freiwilliges Soziales Jahr
Diakonisches Werk Neuss
Plankstr. 1,
41462 Neuss
Tel.: 02131 / 56 68 0
info@diakonie-neuss.de
www.diakonie-neuss.de



Foto: Diakonie Neuss

Freiwilliges Soziales Jahr

- Alter: 16-25 Jahre, nicht mehr schulpflichtig
- Dauer: 12-18 Monate
- Taschengeld: 315,- € mtl. + Fahrtkostenzuschuss 44,- €
- Sozialversichert
- 39-Stunden-Woche
- 28 Urlaubstage
- 25 Seminartage
- Einstieg jederzeit möglich

alles wie hinter einem Vorhang ab, so, als ob sie gar nicht beteiligt sei an dem, was geschah. Die Tochter war aus Amerika zu Besuch gewesen, - welch ein Glück - und hatte geistesgegenwärtig den Notarzt informiert. Frau B. ist nicht sicher, ob sie zu einer schnellen Reaktion in der Lage gewesen wäre, so geschockt war sie vom Anblick ihres Mannes, der da hilflos am Boden lag. Selbst die Wochen im Krankenhaus und der Reha-Einrichtung

ließen sie nur schwer realisieren, was geschehen war. Als der Arzt dann sagte, sie solle sich nach einem Heimplatz für ihren Mann umsehen, die Pflege werde sie zu Hause nicht schaffen, da kam sie in ihrem neuen Leben allmählich an.

In ein Heim wollte sie ihren Mann nicht geben, aber schon nach wenigen Tagen der Pflegeversuche merkte Renate B., wie hilflos sie in der gesamten Situation war. Alles schien ihr über den Kopf zu

wachsen. Also doch ein Heim? Dann gab ihr eine Bekannte die Telefonnummer des Diakonie-Pflegedienstes.

Seitdem kommt eine Schwester morgens und abends, übernimmt einen großen Teil der Pflege. Was Frau B. aber besonders wichtig ist, sie erhält immer wieder Ratsschläge für die Zeit, in der sie mit ihrem Mann alleine ist. „Ich bin auch schon beinahe eine Pflegeexpertin dank der guten Einweisung“, lächelt sie und fühlt sich nun viel sicherer, sicherer auch deshalb, weil sie täglich einen Ansprechpartner hat, mit dem sie die gesundheitliche Situation ihres Mannes besprechen kann. „Am Anfang hatte ich ständig Angst, dass mein Mann wieder einen Schlaganfall bekommt“, sagt Renate B.

Dankbar hat sie das Angebot des Pflegedienstes angenommen, zweimal pro Woche eine Haushaltshilfe zu bekommen. Und sie hat gelernt, dass sie auch Zeit für sich braucht, den Kaffeeklatsch

mit den Freundinnen nicht ausfallen lassen muss. Der Pflegedienst schickt in dieser Zeit eine Betreuungskraft, die bei ihrem Mann bleibt. Ihr Sohn kommt einmal in der Woche und nimmt ihr Bankwege ab und kauft die Getränke ein.

„Ich habe nicht gewusst, was ein Pflegedienst außer der reinen Pflege noch alles anbietet, zum Beispiel für neue Verordnungen beim Arzt sorgt, auch einmal mit der Pflegekasse spricht, Pflegehilfsmittel beschafft“, sagt Frau B. und ergänzt: „Den Vorwurf, die pflegen nur im Minutentakt und sind schon wieder weg, kann ich so nicht bestätigen. Natürlich müssen die Schwestern ihre Arbeit schaffen, aber mein Mann und ich, wir fühlen uns als Menschen be- und geachtet und für ein freundliches Wort ist immer Zeit.“

Ohne die Hilfe des Pflegedienstes und die meines Sohnes wäre die Pflege und Betreuung meines Mannes Zuhause nicht möglich.“



Foto: Diakonie Neuss



Das Diakonische Werk der Ev. Kirchengemeinden Neuss verfolgt den biblischen Auftrag, junge und alte, gesunde und kranke Menschen zu begleiten und in ihren individuellen Lebenssituationen beizustehen.

Zur qualitativen Erweiterung unserer Angebote zur Pflege und Begleitung von alten, kranken und behinderten Menschen suchen wir in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung

Krankenschwester /-pfleger Altenpfleger/in Betreuungsassistent/in

Wenn

- Ihnen die Arbeit mit Menschen Freude macht,
- Sie denken, dass nur Körperpflege für eine gute Lebensqualität nicht reicht,
- Sie neue Wege gehen möchten und den Alltag mit den Ihnen anvertrauten Personen gestalten wollen,
- Sie es mögen auch mit Gruppen von Bewohnern zu arbeiten und
- Sie sich mit dem christlichen Auftrag der Diakonie identifizieren können,

dann richten Sie bitte Ihre aussagefähige Bewerbung an den Vorstand des Diakonischen Werkes Neuss, Plankstraße 1, 41462 Neuss oder per E-Mail an: gumprich@diakonie-neuss.de.

Diakonisches Werk der Ev. Kirchengemeinden Neuss e.V.
Plankstr. 1, 41462 Neuss • Tel. 02131/5668-0 • Fax 5668-49
www.diakonie-neuss.de • info@diakonie-neuss.de

Betreuungs- und Entlastungsangebote im Diakonie-Projekt Auszeit

Spannende Chancen für ehrenamtliche Mitarbeiter / Projekt läuft seit zwölf Jahren



Foto: Martina Maner

„Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass mein Vater noch einmal neuen Lebensmut fasst“, sagt Ulrike Becker.* Vor knapp zwei Jahre ist ihre Mutter verstorben und wenig später erhielt der Vater die Diagnose „Krebs“. „Es gab Tage, da wollte er das Bett gar nicht verlassen, sagte immer wieder, dass das Leben ohne seine Frau keinen Sinn mache. Er igelte sich total ein, obwohl die Krebstherapie gut verlief.“ Ulrike Becker berichtet weiter von ihrem schlechten Gewissen dem Vater gegenüber. Sie sei berufstätig, habe eine eigene Familie mit zwei Kindern, die auch ihre Rechte forderten. „Ich konnte nicht ständig bei ihm sitzen!“ In ihrer Not habe sie sich an die Beratungsstelle für Fragen im Alter der Diakonie gewandt. Neben der Möglichkeit, sich die Sorgen von der Seele zu reden, wurde

erfolgreich eine Pflegestufe beantragt und damit standen auch Gelder für Betreuungsleistungen zur Verfügung, von denen Betroffene oft gar nichts wissen. Herr Becker erhielt nun einmal in der Woche Besuch von einer Betreuungsassistentin des Diakonie-Pflegedienstes, die versuchte, ihn zu aktivieren. Zunächst gestaltete sich das schwierig, aber dann stand die Diakonie-Mitarbeiterin mit „Jupp“ vor der Tür und „dem konnte ich nicht widerstehen“, sagt Helmut Becker. Jupp ist ein quirliger Mischlingshund, der es erreicht hat, dass der ältere Herr sich „wieder ganz anders fühlt“, wie er es benennt und Ulrike Becker ihren Vater in guten Händen weiß.

„Wir konnten dieser Familie auch anbieten, dass die Hilfen im Haushalt, die notwendig wa-

ren und das Duschen zweimal in der Woche von der selben Mitarbeiterin erbracht werden, denn unsere Betreuungsassistentinnen sind auch als Pflegehelferinnen ausgebildet und können damit ganzheitlich arbeiten“, sagt Anita Diehl, Leiterin des Diakonie-Pflegedienstes. Herr Becker und seine Tochter wissen es sehr zu schätzen, dass sie nur einen Ansprechpartner haben und nicht für jede Leistung ein anderer Mensch zuständig ist. Auf die Frage, was zu den Entlastungsleistungen alles gehört, sagt Anita Diehl: „Zunächst einmal sind wir offen für alle Anliegen und versuchen ganz individuell eine Lösung zu finden. Wir schneiden Rasen, gehen mit Betroffenen spazieren oder zum Arzt, besorgen Rezepte und Medikamente, begleiten zum Senior-

Demenz stundenweise in ihrem eigenen Zuhause. Pflegende Angehörige erhalten so Entlastung. „Meine Mutter ist dement und bettlägerig und eine gängige Kommunikation mit ihr nicht mehr möglich, aber wenn jemand an ihrem Bett sitzt, sie manchmal streichelt, ihr vielleicht etwas vorliest, wird sie ganz ruhig“, berichtet eine Angehörige und fährt fort, dass sie froh ist, dass Haus ohne Sorge verlassen zu können, weil jemand bei ihrer Mutter ist. Bei einer dementiell erkrankten alten Dame, die aber körperlich noch sehr fit ist, stehen während der Betreuungszeit Einkaufsummel, Besuch eines Konzertes oder andere Unternehmungen auf dem Programm. Wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen möchten oder wenn Sie Interesse an einer eh-

Mitarbeiter werden speziell geschult

entreff, putzen die Wohnung, kochen und, und, und.“ Ganz individuell sind auch die Angebote des Projektes „Auszeit“, das die Diakonie seit 10 Jahren anbietet. Speziell geschulte ehrenamtliche MitarbeiterInnen begleiten Menschen mit einer

ehrenamtlich Mitarbeit im Projekt Auszeit haben, wenden Sie sich bitte an die Beratungsstelle für Fragen im Alter Julia Kampmann / Melanie Buss unter 02131/165-102 oder seniorenberatung@diakonie-neuss.de.



Ihr Arbeitgeber: Johanniter-Stift Meerbusch

Pflegeberufe, Sozialer Dienst, Betreuung, Hauswirtschaft, Verwaltung, Ausbildung, Freiwilliges Sozialer Jahr oder Ehrenamt



Foto: Andrea Eurch / Johanniter-Stift Meerbusch

Das Johanniter Stift Meerbusch ist eine Einrichtung mit 120 Pflegeplätzen in dem die Bewohner nach modernen Konzepten der Johanniter gepflegt, betreut und versorgt werden. Zusätzlich werden 30 Stiftswohnungen im Alltag begleitet. Seit Oktober 2015 wurde ein Palliativ Zimmer in der Einrichtung etabliert. Die Einrichtung ist zertifiziert nach DIN ISO, Diakonie Siegel Pflege und in der Arbeitssicherheit.

Verschiede gelebte Konzepte (z.B. Palliative Care, SIS, Pro Doku, Kinästhetik, Expertenstandards) werden ständig intern und extern geschult. Zusätzlich werden weitere Fortbildungen zur Weiterentwicklung der Mitarbeiter angeboten.

Wir bilden in unsere Einrichtung bis zu 15 Azubis mit fünf Praxisanleitern im Bereich der examinierten Altenpflege und eine Kauffrau /einen Kaufmann im Gesundheitswesen mit verschiedenen Kooperationspartner aus. Wir suchen immer wieder Mitarbeiter die Ihren Beruf als Berufung wertschätzen und Ihre Erfahrung in unserem Team

einbringen, um eine ständige Verbesserung zum Wohle der Einrichtung, Mitarbeiter und Bewohner zu erzielen. Eine tarifliche Entlohnung nach AVR-J mit vielen zusätzlichen Gratifikation z.B. Altersvorsorge sind bei uns Selbstverständlich. Das Johanniter Stift Meerbusch sucht zusätzlich engagierte Menschen, die im Freiwilligen Sozialen Jahr oder auch Ehrenamtlich in verschiedenen Funktion, im Team unsere Arbeit für die Bewohner mitwirken. Loyalität, Wertschätzung, ständiges Lernen, Reflektion, Soziale Kompetenz und Intuition sind ständiger Begleiter im Rahmen unserer täglichen Arbeit und des Leitbildes. Gerne können Sie bei uns Hospitieren um Ihren neuen Arbeitgeber und Ihr zukünftiges Arbeitsumfeld vorab kennen zu lernen.

Wir freuen uns auf Ihre Initiativbewerbung.

Johanniter Stift Meerbusch

Schukumerstr. 10
40667 Meerbusch
Ansprechpartner: Detlef Wacker
(Einrichtungsleitung)

Große Zukunft! Im Team der Johanniter.



Wann auch immer Sie Ihren Berufswunsch entdeckt haben: Im Pflegeteam der Johanniter sind Sie mit Ihrer ganzen Leidenschaft und Kompetenz willkommen!

Für unsere Einrichtung in Meerbusch suchen wir für die Zukunft:

Pflegfachkraft (m/w) in Voll- und Teilzeit

wünschenswert mit

- Zusatzqualifikation Palliative Care oder
- Zusatzqualifikation Gerontopsychiatrie

Auszubildende zur Examinierten Pflegefachkraft

Sie verfügen über einen stattlich anerkannten Abschluss in der Kranken- oder Altenpflege, sind engagiert und teamfähig, haben Freude am Umgang mit älteren, hilfsbedürftigen Menschen? Sie verfügen außerdem über gute Kenntnisse in der Umsetzung der Expertenstandards bzw. haben keine Scheu diese zu erwerben? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Ihre Aufgaben: Die Förderung der Lebenszufriedenheit und –qualität der Bewohner durch individuelle, ganzheitliche aktivierende Pflege und Betreuung.

Ihr Arbeitsumfeld: Eine moderne und zukunftsorientierte Altenpflegeeinrichtung im Verbund der Johanniter. Wir verfügen über 120 vollstationäre Pflegeplätze. Angeschlossen sind 30 barrierefreie Wohnungen für Senioren.

Unsere Leistungen für Sie: Ein interessantes Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit mit einem vielseitigen Aufgabenbereich, ein engagiertes Team, Vergütung nach AVR/J mit Zusatzversorgung sowie gute Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen:

Johanniter-Stift Meerbusch
Frau Maria Schwedt, Pflegedienstleitung
Schackumer Str. 10, 40667 Meerbusch
Tel.: 02132 - 135-0
maria.schwedt@jose.johanniter.de

DIE JOHANNITER.
Aus Liebe zum Leben

Neu: Ausbildung zum Notfallsanitäter

Die Johanniter in Neuss und Meerbusch bilden vier junge Leute im neuen Ausbildungsberuf aus



Großer Tag: Die angehenden Notfallsanitäter Dominik Daschner und Dominik Derendorf freuen sich mit Mitarbeiterin Léonie Döffinger, über den Ausbildungsstart in Neuss.

Am 1. Oktober hat für die vier jungen Leute Alica Klatt, Johannes Knapp, Dominik Daschner und Dominik Derendorf „der Ernst des Lebens begonnen“ - wie man nicht ganz ernst gemeint den Start ins Berufsleben bezeichnet. Die vier absolvieren bei den Johannitern in Neuss und Meerbusch als erster Jahrgang die Ausbildung zum Notfallsanitäter.

Die Ausbildung zum Rettungsassistenten war bis zum 31. Dezember 2014 möglich. Rettungsassistenten dürfen noch bis zum 31. Dezember 2026 verantwortlich tätig sein. Zwischen beiden Berufen gibt es zwei große Unterschiede: Zum einen dauert die schulisch-praktische Ausbildung mittlerweile drei, und nicht mehr bloß zwei Jahre. Und zum anderen erlernen die Auszubildenden in der Berufsschule Handlungskompetenzen und mehr invasive und lebensrettende Maßnahmen.

Auch Rettungsassistenten dürften im Rahmen der „Notkompetenz“ invasive Maßnahmen durchführen. Das sind teilweise kom-

plizierte Handgriffe, die bisher nur Ärzte durchführen durften. Deswegen wurden auch die formellen Voraussetzungen für die Ausbildung zum Notfallsanitäter hochgeschraubt: Statt der Hauptschule muss nun mindestens die Realschule abgeschlossen sein. Der Hauptschulabschluss reicht nur aus, wenn zusätzlich bereits eine mindestens zweijährige andere Ausbildung beendet wurde. Wenn es zu einem Unfall kommt, dann werden kühle Köpfe gebraucht, die in all dem Chaos, den Schaulustigen, den Verletzten und der Hektik die Ruhe bewahren. Der Notfallsanitäter ist häufig der Erste am Einsatzort und verschafft sich einen schnellen Überblick, um die richtigen Entscheidungen zu treffen. Dazu gehört nicht nur, einen Notarzt nachzufordern, sondern auch lebensrettende Maßnahmen bis zum Eintreffen des Notarztes durchzuführen und ihm zu assistieren. Da viele Notfälle zeitkritisch sind, müssen Entscheidungen in kürzester Zeit getroffen werden. Der Notfallsa-



Die Auszubildenden Alica Klatt und Johannes Knapp wurden von Wachleiter Karsten Juchems (links) und Stellvertreter Georg Heseler mit einer Schultüte in Meerbusch begrüßt.

nitäter leitet alle notwendigen Maßnahmen ein, bereitet den Transport vor, entscheidet u. U. über das Zielkrankenhaus, begleitet den Verletzten oder Erkrankten und übergibt ihn an den aufnehmenden Arzt im Krankenhaus. Weitere Aufgaben sind zum Beispiel die Pflege des Fahrzeuges und die Desinfektion, die Kontrolle der medizinischen Geräte und das Auffüllen der Medikamente. Das Notfallsanitätergesetz regelt, welche Maßnahmen ergriffen werden dürfen. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt regional durch den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst.

Die Ausbildung beruht auf drei Säulen. Der theoretische und praktische Unterricht findet an staatlich anerkannten Schulen statt. Dabei wird der Schule die Aufgabe zuteil, alle Teile der Ausbildung – sowohl theoretischer und praktischer Unterricht als auch die praktische Ausbildung – zu koordinieren und zu organisieren.

Der praktische Ausbildungsteil

wird an genehmigten Lehrrettungswachen und an geeigneten Krankenhäusern durchgeführt. Dabei wird eine Praxisbegleitung der Schule die Auszubildenden sowohl bei dem Einsatz in einer Lehrrettungswache als auch im Krankenhaus betreuen.

Der neue Ausbildungsberuf zum Notfallsanitäter dauert in Vollzeit drei Jahre, in Teilzeit höchstens fünf Jahre. Die Ausbildung wird vergütet und ist in einen theoretischen und einen praktischen Teil gegliedert und wird mit einer staatlichen Prüfung abgeschlossen. Für Rettungsassistenten gilt, dass bis zum 31. Dezember 2020 durch Ergänzungslehrgänge und eine Ergänzungsprüfung das Berufsbild des Notfallsanitäters erlangt werden kann.

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Regionalverband Niederrhein
Hellersbergstr. 7
41460 Neuss
Tel.: 02131 - 71 48 00
www.johanniter.de/niederrhein

Zufrieden mit der Arbeit

Der DGB-Index „Gute Arbeit“ kann ein differenziertes Bild zur Arbeitszufriedenheit liefern. Es wurden fünf Kategorien gebildet, in die sich die Befragten einordnen konnten: stabile Zufriedenheit, progressive Zufriedenheit, resignative „Zufriedenheit“, konstruktive Unzufriedenheit und fixierte Unzufriedenheit.

Demnach gelten 17 Prozent der Krankenpfleger/innen und 22 Prozent der Altenpfleger/innen als stabil zufrieden, 47 (bzw. 32) Prozent als progressiv zufrieden, 13 (bzw. 19) Prozent als resignativ zufrieden.



Foto: Martina Mauerer

Die Pflege ist ein Arbeitsmarkt der Zukunft.

Arbeitsmarkt und Arbeitsbedingungen

Expertinnen und Experten sind sich darin einig, dass wir es in der Pflege mit einem boomenden Markt zu tun haben, der Arbeitsplätze schafft und wirtschaftliche Perspektiven bietet. Angaben des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung zufolge, sind allein durch Einführung der Pflegeversicherung rund 250.000 Arbeitsplätze im Pflegebereich geschaffen worden.

Der demographische und soziale Wandel wird die Nachfrage nach professionellen Hilfs- und Pflegeangeboten sowie nach gerontomedizinischen Leistungen weiter steigern.

Im Juni 2011 präsentierte auf einem Expertenworkshop das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) an der Universität Frankfurt am Main im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) Rheinland-Pfalz die Ergebnisse des „Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe“, Landesleitprojekt der Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz.

Es wurde dabei in verschiedenen Regionen ein teils erheblicher Fachkräftebedarf in den Gesundheitsfachberufen festgestellt. Der zweite Teil des Landesleitprojekts, das Gutachten zum Fachkräftebedarf in den Gesundheits-

fachberufen, macht Aussagen zum Bedarf an Fachkräften in den Gesundheitsfachberufen im Jahr 2015, 2020 und 2025. Die Er-

gebnisse weisen ebenfalls einen zunehmenden Fachkräftebedarf in den Gesundheitsfachberufen für die Zukunft aus.

Der Johanniter-Hausnotruf. Macht Sie selbständig und sicher!



Mit dem Hausnotruf der Johanniter können Sie sich zuhause sicher fühlen. Ein Knopfdruck und Sie werden mit Menschen verbunden, die für Sie da sind und Ihnen helfen.

Servicetelefon: 02131 7148-00

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Niederrhein
Hellersbergstraße 7, 41460 Neuss
hausnotruf.neuss@johanniter.de
www.johanniter.de/niederrhein

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Die Freiwilligendienste der Johanniter

Freiwilliges Soziales Jahr und Freiwilligendienst sind zwei Möglichkeiten sich sozial zu engagieren

Es gibt bei den Johannitern zwei verschiedene Arten des freiwilligen Engagements: das Freiwillige Soziale Jahr (16 bis 26 Jahre) und den Bundesfreiwilligendienst nach Erfüllung der Schulpflicht.

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Das Angebot, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) zu leisten, ist einmalig im Leben und kann nur im Alter zwischen 16 und 26 Jahren wahrgenommen werden. Bis heute haben bundesweit bereits über 100.000 junge Menschen ihre Chance genutzt und sich im Rahmen eines FSJ im karitativen oder sozialen Bereich engagiert. Die Johanniter bieten hierfür verschiedene Einsatzgebiete an: In der Regel entscheiden Sie sich verbindlich für zwölf Monate. Das FSJ gibt nach der Schule oder in anderen Übergangsphasen Raum und Zeit, eigene Stärken und Schwächen kennen zu lernen und sich als Persönlichkeit zu entfalten. Es dient aber nicht nur der Orientierung, sondern man sammelt von Anfang an wertvolles Wissen und konkrete Praxiserfahrungen für die Zukunft und wertet nicht zuletzt auch den Lebenslauf auf. Außerdem bekommt man im FSJ bei den Johannitern

ein Taschengeld, Verpflegungsgeld und nach Möglichkeit eine frei Unterkunft, Fahrtkostenerstattungen oder -ermäßigung, Beiträge zur Sozialversicherung, je nach Anspruch Kindergeld oder Fortsetzung der Waisenrente, 24 Tage Urlaub sowie mindestens 25 Seminartage und pädagogische Begleitung.

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Neben dem Freiwilligen Sozialen Jahr gibt es durch den Bundesfreiwilligendienst (BFD) eine weitere Möglichkeit, sich sozial zu engagieren. Der BFD steht Freiwilligen aller Generationen offen, die sich einbringen oder berufliche Einblicke gewinnen möchten. Auch Menschen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, können als Bundesfreiwillige arbeiten. Im Unterschied zum FSJ dürfen die Teilnehmer des BFD älter als 27 Jahre sein. Als zentrale Voraussetzung reicht der Nachweis, die Schulpflicht vollendet zu haben.

Die Freiwilligendienste bei den Johannitern geben einem das schöne Gefühl, gebraucht zu werden. Gutes tun und davon selbst profitieren, lautet das Motto! Sie



Foto: Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

bieten gute Einblicke in die praktische Arbeit der Johanniter. Begleitet wird der praktische Einsatz durch Seminare, in denen nicht nur die sozialen Kompetenzen gestärkt, sondern auch wertvolle Qualifikationen für die weitere berufliche Entwicklung erworben werden können. In einigen Bereichen besteht die Möglichkeit, sich den Einsatz als Vorpraktikum anerkennen zu lassen. Alle Freiwilligen werden zudem in Erster Hilfe ausgebildet. Auch Fortbildungen in den Bereichen Rhetorik und Kommunikation stehen auf dem Programm.

Einsatzbereiche bei den Johannitern

Die Johanniter bieten viele verschiedene Einsatzmöglichkeiten für ein FSJ oder BFD:

- Krankentransport
- Behindertenfahrdienst
- Hausnotruf
- Kindertageseinrichtungen

Bei den Johannitern steht der Mensch im Mittelpunkt

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen aktiv, ob in der ambulanten Krankenpflege, in der Kinder- und Jugendarbeit oder bei internationalen Hilfsprojekten und bietet daher

auch eine Fülle von spannenden und individuell gestaltbaren Möglichkeiten, einen Freiwilligendienst zu absolvieren. Und immer steht dabei der Mensch im Mittelpunkt.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist ein Werk des evangelischen Johanniterordens. Dessen wichtigstes Anliegen ist in der Tradition christlicher Nächstenliebe seit Jahrhunderten die Hilfe von Mensch zu Mensch. Mit mehr als 20 000 Angestellten und etwa 33 000 ehrenamtlichen Aktiven ist die Johanniter-Unfall-Hilfe eine der größten Hilfsorganisationen Europas. Über die zeitgemäßen Mittel und die 60-jährige Erfahrung hinaus sind es also vor allem die Menschen, durch die die Johanniter-Unfall-Hilfe zu einer der größten europäischen Hilfsorganisationen geworden ist. Informationen zu den Freiwilligendiensten bei den Johannitern erhalten Sie unter den folgenden Kontaktdaten:

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Regionalverband Niederrhein
Hellersbergstr. 7
41460 Neuss
Tel.: 02131 - 71 48 00
freiwilligendienste.niederrhein@johanniter.de
www.johanniter.de/niederrhein

Online oder schriftlich?

Wie bewerbe ich mich richtig / online-Bewerbungen sparen Kosten



Online-Bewerbungen sind praktisch, preiswert und professionell. Aber nur mit der perfekten digitalen Bewerbungsmappe haben Sie optimale Chancen auf den Traumjob.

Der Trend geht zur digitalen Bewerbung per E-Mail oder Internet-Formular.

Kein Job ohne Bewerbung – das gilt für junge Absolventen ebenso wie für erfahrene Profis oder Nebenjobber. Klar, einige Firmen erwarten noch dicke Mappen mit bedrucktem Papier per Post. Aber der Trend geht deutlich zur digitalen Bewerbung per E-Mail oder Internet-Formular.

Wie funktioniert die Online-Bewerbung?

Es gibt zwei Möglichkeiten, eine Online-Bewerbung einzureichen: Per E-Mail: Ideal für spontane Anfragen („Initiativ Bewerbung“) oder falls es auf der Firmen-Webseite kein Formular gibt.

Per Formular: Bewerbungsformulare auf firmeneigenen Karriere-Portalen sind besonders praktisch: Der Arbeitgeber legt so fest, was er braucht, und der Bewerber kann nichts vergessen.

Die Online-Bewerbung bietet zumindest klare Vorteile für alle Beteiligten:

Eine elektronische Bewerbung spart Papier, Druckertinte und Portokosten.

Die Bewerbung kommt sofort beim Arbeitgeber an.

Der Arbeitgeber kann die Unterlagen einfach verwalten.

Vorteile im Kampf um den Job gibt's dadurch aber nicht. Wie Sie in fünf Schritten Ihre perfekte Online-Bewerbung zusammenstellen:

Online-Bewerbung seriös gestalten

Eine Online-Bewerbung, die schon bei ihrem Eintreffen im Posteingang der Personalabteilung für Probleme sorgt, hat kaum eine Chance – egal wie gut der Bewerber fachlich auch sein mag. Um das zu vermeiden, sollten Bewerber auf folgende Punkte ganz besonders achten:

Adresse: Schon in der Absender-E-Mail-Adresse sollten Personal den richtigen Namen des Bewerbers sehen können. Ideal sind daher Adressen in der Form „Vorname.Nachname@E-Mail-Anbieter.de“.

Damit der vollständige Name zusätzlich zur E-Mail-Adresse angezeigt wird, müssen Sie gegebenenfalls bei E-Mail-Programmen wie Outlook das entsprechende Feld in den Absenderangaben ausfüllen.

Format: Bewerber sollten auf E-Mails im HTML-Format verzichten, da nicht alle E-Mail-Programme das Format richtig darstellen. Dazu müssen Sie zum Beispiel bei Outlook das Format im Optionsmenü auf „Nur Text“ umstellen.

Betreff: Schreiben Sie Ihr Anliegen kurz und knackig in der Betreffzeile, etwa „Bewerbung als Pflegefachkraft“.

Anschreiben: Das Anschreiben gehört zu den wichtigsten Seiten einer Bewerbung. Darin sollten Bewerber kurz darauf eingehen, in welcher Form sie die geforderten Qualifikationen erfüllen. Das Anschreiben sollte maximal eine DIN-A4-Seite lang sein und kann direkt im E-Mail-Text stehen.

Zweite Möglichkeit: Im E-Mail-Text verweist der Bewerber auf die komplette Bewerbung samt Anschreiben im Anhang. Übrigens: Bewerbungsratgeber speziell für Auszubildende oder Berufserfahrene gibt's auf www.bewerbung.de.

Anhang: Ans Ende der E-Mail gehört eine Aufzählung der an-

gehängten Dateien. Im Idealfall handelt es sich dabei nur um eine einzige PDF-Datei – andere Dateiformate sollten Sie nicht verwenden.

Kontaktdaten: Den Abschluss der E-Mail bildet die Signatur mit Name, Post-Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse des Bewerbers.

Lebenslauf

Der persönliche Lebenslauf ist eine Auflistung der schulischen und beruflichen Laufbahn, oft kombiniert mit dem Bewerbungsfoto. Darauf sollten Sie beim Lebenslauf achten:

Bewerbungsfoto

Bewerbungsfotos haben großen Einfluss auf die Annahme oder Ablehnung eines Bewerbers. Darum ist es so wichtig, dass das Foto optisch ansprechend und angemessen ist.

Zeugnisse und Bescheinigungen

Zeugnisse und Bescheinigungen sind Belege der eigenen Kompetenz. Achten Sie daher auch beim Scannen der Dokumente auf die Qualität. Scannen Sie Zeugnisse am besten in der Einstellung „Farbe“ oder „Graustufen“. Ein reiner Schwarz-weiß-Scan führt oft zu hässlichen dunklen Flecken und Schlieren.

Bewerbungsmappe erstellen

Digitale Anschreiben, Lebensläufe und Zeugnisse sind nur halb so elegant, wenn sie als einzelne Dateien im Anhang einer E-Mail landen. Gerade bei Initiativbewerbungen ist es besser, aus den Dokumenten eine komplette Bewerbungsmappe im PDF-Format zu machen. So hat der Arbeitgeber eine kompakte Bewerbung in digitaler Form auf dem Monitor. Aber auch, wer sich per Online-Formular bewirbt, sollte zum Beispiel einzeln eingescannte Zeugnisse zu einer Datei zusammenfassen. Quelle: www.welt.de

Die größten Fehler

Kein Ansprechpartner

Vermeiden Sie in Ihrem Anschreiben die Grußformel „Sehr geehrte Damen und Herren“. Eine unbestimmte Ansprache erweckt immer den Eindruck, dass Ihnen egal ist, wer Ihre Bewerbung bekommt. Erkundigen Sie sich vorher beim Unternehmen, wer der zuständige Mitarbeiter ist, und schreiben Sie ihn persönlich an.

Falscher Adressat

Gefahr bei Massenbewerbungen – Sie schreiben an Herrn Müller von der Siemens-Personalabteilung, schicken die Bewerbung aber zu Airbus.

Keine Motivation

Warum fällt die Wahl auf ein ganz bestimmtes Unternehmen? Wer das nicht überzeugend erklären kann, ist schon durchgefallen.

Dateinamen

Geben Sie Ihren Dateianhängen einen eindeutigen Namen. So lassen sich die Dokumente auch losgelöst von der E-Mail einfach zuordnen.

Peinliche E-Mail-Adresse

Unseriöser geht's kaum: E-Mail-Adressen wie MausInRW@gmx.de sind bei Bewerbungen absolut tabu. Ideal: Vorname.Nachname@Provider.de

Löcher im Lebenslauf

Vermeiden Sie Lücken im Lebenslauf. Wer etwa eine Zeit lang arbeitslos war, sollte auch dazu stehen. Beim Arbeitgeber kommt Ehrlichkeit immer besser an als Heimlichtuerei.

Unpassendes Foto

Wer sich als Fitnesstrainer bewirbt, muss auf dem Bewerbungsfoto nicht im Anzug erscheinen. Aber: Verwenden Sie niemals Freizeit- oder Partyfotos.

Schreibfehler

Bitten Sie einen guten Freund, Ihre Bewerbung nach Tippfehlern zu durchforsten. Nichts wirkt abschreckender als eine Bewerbung mit Flüchtigkeitsfehlern.

Quelle: www.welt.de

Die Johanniter-Freiwilligendienste. Eine Erfahrung fürs Leben!

Bereiche für ein FSJ/BFD

- Fahrdienst
- Krankentransport
- Hausnotruf
- Medizinischer Transportdienst

Hier gibt's mehr Infos:
0800 8811220 (gebührenfrei)
www.johanniter.de/niederrhein

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V. Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich Telefon 02181 / 238-00 www.caritas-neuss.de

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Meererhof, 41460 Neuss Telefon 02131/ 2 70 97 www.paritaet-nrw.org

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Neuss e. V. Am Südpark, 41466 Neuss Telefon 02131/ 7 45 95 - 0 www.drk-neuss.de

Diakonisches Werk der evangelischen Kirchengemeinden Plankstr. 1, 41462 Neuss Telefon 02131/ 56 68-0 www.diakonie-neuss.de

Diakoniewerk Neuss-Süd e. V. Gohrer Str. 34, 41466 Neuss Telefon 02131/ 945-0

Diakonisches Werk Rhein-Kreis Neuss Am Ständehaus 12 41515 Grevenbroich Telefon 02181 / 605-205 www.DiakonischesWerk.de

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Hüllersbergstr. 7, 41460 Neuss Telefon 02131 / 71 48 00 www.johanniter.de

Malteser Hilfsdienst Neuss Breite Str.69,41460 Neuss Telefon 02131 / 88 09 60

Sozialdienst katholischer Frauen Bleichstr. 20, 41460 Neuss Telefon 02131 / 92 04 0 www.skf-neuss.de

Sozialdienst Katholischer Männer e. V. Hammer Landstr. 5, 41460 Neuss Telefon 02131 / 92 48 0 www.skm-neuss.de

Rhein-Kreis Neuss Sozialamt, Lindenstr. 2-16 41515 Grevenbroich Telefon 02181 / 601 -0 www.rhein-kreis-neuss.de

Stadt Neuss Sozialamt Promenadenstr. 43-45 Telefon 02131 / 90 50 69 Infotheke Telefon 02131 / 90 53 36 www.neuss.de

Ambulanter PflegedienstGrüber-Haus Hüttenstraße 26 41466 Neuss-Weckhoven Telefon 02131 / 945-111 www.dw-neuss-sued.de

Caritas-Pflege Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich Telefon 02181 / 238-00 www.caritas-neuss.de

Hospizbewegung Dormagen e. V. Knechtstedener Str. 20 41540 Dormagen Telefon 02133/ 47 86 61 oder 53 04 96 hospizbewegung-dormagen.de

SAPV Dormagen Weilerstr. 18, 41540 Dormagen Telefon 02133 / 26 60 916

Cura Novesia Ambulante Pflege, Tagespflege Breite Str. 38 41460 Neuss Telefon 02131/ 2024477 www.cura-novesia.de

Ambulanter Pflegedienst Grüber-Haus Hüttenstr. 26, 41466 Neuss Telefon 02131 / 945-111

Diakonie-Pflegedienst GnadentalerAllee 15, 41468 Neuss Telefon 02131/ 165-103

Diakonie Tagespflege GnadentalerAllee 15, 41468 Neuss Telefon 02131/ 165-126

Diakonie-Pflegestation Dormagen Weilerstr. 18a, 41539 Dormagen Telefon 02133 / 26 60 999

Diakonie-Pflegestation Grevenbroich / Rommerskirchen Am Ständehaus 10 41515 Grevenbroich Telefon 02181 / 605-216

Diakonie Pflegestation Jüchen/ Korschenbroich Markt 9, 41363 Jüchen Telefon 02165 / 91 12 29

Johanniter-Unfall-Hilfe.V., RV Mittlerer Niederrhein, Hausnotruf, Ambulante Pflege Tel.: 02131 - 71 48 00

Amico Pflegedienst Erprather Str. 155, 41466 Neuss Telefon 02131 / 31 36 943

Kurt-Burckhardt-Haus (Tagespflege) Hüttenstr. 26a, 41466 Ne-Weckhoven Telefon 02131 / 945-260

Paul-Schneider-Haus (Tagespflege) Bedburger Str.86, 41469 Neuss Erfttal Telefon 02131 / 36 56 070

St. Augustinus mobil Steinhausstr. 40, 41462 Neuss“ Telefon 0152 56 33 08 98

Hildegard Pautsch Bildungszentrum für Gesundheitsberufe Buschhausen 16, 41462 Neuss Tel.: 02131 - 29 837-0 www.caritas-neuss.de

Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis-Neuss Carossastraße 1, 41464 Neuss Telefon: 02131 / 13 30 30 - 0 www.rhein-kreis-neuss.de

Hier gibt es viel zu tun für > Azubis > Fachkräfte, > Bufdies, > Ehrenamtliche

Ambulante Krankenpflege Neuss Richter/Heesch Glehner Weg 41, 41464 Neuss Telefon 02131/ 400 50

Ambulanter Pflegedienst & Tagespflege Die Brücke Oststr. 17, 41564 Kaarst Telefon: 02131 / 52 13 100

Lebenshilfe Neuss gGmbH Pflegedienst „Hand in Hand“ Hamtorwall 16, 41460 Neuss Telefon 02131 / 36 918-55 www.lebenshilfe-neuss.de

Frauen pflegen Frauen Singer, Krämer, Schmitz Büttgerstr. 49-51, 41460 Neuss Telefon 02131/ 27 70 27

Häusliche Krankenpflege Hellendahl Adolf-Flecken-Str. 7, 41460 Neuss Telefon 02131/ 10 47 50

Home Instead Seniorenbetreuung Lebenswert - Betreut zu Hause Hüllersbergstr. 14 41460 Neuss Tel.: 02131 - 15337 - 0 neuss@homeinstead.de www.homeinstead.de

Netzwerke für Menschen ab 55 (Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V.) • Netzwerk Neuss Friedrichstr. 42, 41460 Neuss Tel.: 02131 / 27 21 38 • Netzwerk Jüchen Alleestr. 5, 41363 Jüchen Tel. 02165 / 91 28 86 • Netzwerk Dormagen Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen Tel. 02133 / 25 00 108

Kloster Immaculata Augustinusstr. 46, 41464 Neuss Tel. 02131/91680

Johannes von Gott Meertal 6, 41464 Neuss Tel. 02131/5291-500

Haus Maria Frieden Jakobusweg 1, 41363 Jüchen Tel. 02165/1730

Beratungsstelle für Fragen im Alter Diakonisches Werk Neuss Betreutes Wohnen Senioren-Wohngemeinschaft Gnadentaler Allee 15, 41468 Neuss Tel.: 02131 / 16 61 02

Sozialdienst katholischer Frauen Bleichstr. 20, 41460 Neuss Telefon 02131 / 92 04 0

Sozialdienst Katholischer Männer Hammer Landstr. 5, 41460 Neuss Telefon 02131 / 92 48 12

Haushaltsnahe Dienstleistungen Diakonie-Pflegedienst Plankstr. 1, 41462 Neuss Telefon 0178 94 23 079

Landhausküche apetito zuhaus Telefon 02131 / 8 86 20 30

Caritas-MahlzeitenService „Essen auf Rädern“ in Grevenbroich, Dormagen und Rommerskirchen Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen Telefon 02133 / 25 00 555

Caritas-Mahlzeitendienst Kaarst Kaarst, Driescher Str. 15 Telefon 02131 / 98 95 98

Johanniter-Stift Kaarst Am Sandfeld 35, 41564 Kaarst Tel. 02131/40670

Johanniter-Haus Kaarst Ober´m Garten 20a, 41464 Kaarst Tel. 02131/40670

Vinzenz-Haus Wilhelm-Raabe-Str. 7, 41564 Kaarst Tel. 02131/795720

Caritashaus St. Aldegundis Driescher Str. 33, 41564 Kaarst Tel. 02131/6610-0

Elise-Averdieck-Haus Wingenderstr. 26, 1462 Neuss Tel. 02131/7502120

Fliedner Haus Gnadentaler Allee 15, 41468 Neuss Tel. 02131/1650 74

Heinrich-Grüber-Haus Gohrer Str. 34, 41466 Neuss Tel. 02131/945150

Caritashaus St. Theresienheim Theresienstr. 4-6, 41466 Neuss Tel. 02131/7183-0

St. Josefs-Altenheim Cyriacusstr. 62, 41468 Neuss Tel. 02131/38050

Haus Nordpark Neusser Weyhe 90, 41462 Neuss Tel. 02131/228090

Kloster Immaculata Augustinusstr. 46, 41464 Neuss Tel. 02131/91680

Johannes von Gott Meertal 6, 41464 Neuss Tel. 02131/5291-500

Haus Maria Frieden Jakobusweg 1, 41363 Jüchen Tel. 02165/1730

Carpe Diem Jüchen Garzweiler Allee 160, 41363 Jüchen Tel. 02196/721440

Caritashaus St. Elisabeth Elisabethstr. 4, 41569 Rommersk. Tel. 02183/4175-0

Carpe Diem Jüchen Garzweiler Allee 160, 41363 Jüchen Tel. 02165/37 62-0

Seniorenhaus Korschenbroich Freiheitsstr. 14, 41352 Korschenbroich Tel. 02161/475950

Haus Tabita Dietrich-Bonhoeffer. 2, 41352 Korschenbroich Tel. 02161/57440

Haus Timon Dietrich-Bonhoeffer. 2, 41352 Korschenbroich Tel. 02161/57440

Albert-Schweitzer-Haus Am Ständehaus 10, 41515 Grevenbroich Tel. 02181/6051

Seniorenhaus Lindenhof Auf der Schanze 3, 41515 Grevenbroich Tel. 02181/2340

Caritashaus St. Barbara Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich Tel. 02181/23802

Seniorenzentrum Bernardus Mathias-Esser-Str. 21, 41515 Grevenbroich Tel. 02181/21 34 100

St. Augustinushaus Krefelder Str. 82, 41539 Dormagen Tel. 02133/2810-0

Alloheim Haus Dormagen Virchowstr. 2, 41539 Dormagen Tel. 02133/256050

Caritashaus St. Josef Conrad-Schlaun. 18b, 41542 Dormagen Tel. 02133/296700

Caritashaus St. Franziskus Conrad-Schlaun. 18, 41542 Dormagen Tel. 02133/296701

Seniorenzentrum Markuskirche Weilerstr. 18a, 41540 Dormagen Tel. 02133/ 26 605

Malteserstift St. Katharina Dr. Geldmacher-Str. 24, 41540 Dormagen Tel. 02133/50 680

Caritashaus Hildegundis von Meer Bommerhöfer Weg 50, 40670 Meerbusch, Tel. 02159/5250

Malteser-Stift St. Stephanus Am Wasserturm 8-14, 40668 Meerbusch Tel. 02150/913-0

Johanniter-Stift Meerbusch Schackumer Str. 10, 40667 Meerbusch Tel. 02132/1350

Treffpunkt für Männer, Väter und Jungen, Kapitelstr. 30, 41460 Neuss Telefon 02131/ 369 28 30

Frauenhaus SkF Neuss Telefon 02131/15 02 25

Weißer Ring Neuss Telefon 02131 / 8 56 69

SkF Neuss esperanza Beratungs- und Hilfsnetz, vor, während und nach einer Schwangerschaft Dunantstr. 36b, 41468 Neuss Telefon: 02131- 79 18 40

JUBS Jugendberatungsstelle Am Konvent 14, 41460 Neuss Telefon 02131 / 27033 www.jubsneuss.de

Haus Lebensbrücke - Stadt Neuss Normannenstr. 40, 41462 Neuss Telefon: (02131) 56 859-10

CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH • Caritas-Kaufhaus Neuss Schulstr. 6, 41460 Neuss Telefon 02131/ 27 54 35 • Caritas-Kaufhaus Grevenbroich Bergheimer Str. 13, Grevenbroich Telefon 02181 / 81 99 199 • Caritas-Secondhand-Shop Kölner Str. 36 e, 41539 Dormagen Telefon 02133 / 39 37

DRK-Laden Friedrichstr. 33 41460 Neuss Telefon 02131 / 66 52 822

Häuslicher Hospizdienst im Diakonischen Werk Neuss e. V. Am Konvent 14, 41460 Neuss Telefon 02131 / 75 45 74

Hospizbewegung Kaarst Am Jägerhof 4a, 41564 Kaarst Telefon 02131 / 60 58 06

Marienheim Hospiz Giemesstr. 4a, 41564 Kaarst Telefon 02131 / 79 75 20

Augustinus-Hospiz Neuss Augustinusstr. 46, 41464 Neuss Telefon 02131 / 12 95 44

Jona Hospizbewegung e. V. Ostwall 1, 41515 Grevenbroich Telefon: 02181 / 706 458 www.jona-hospizbewegung.de

Initiative Schmetterling Neuss e. V. www.schmetterling-neuss.de Am Fließ 14, 41363 Jüchen Tel. 0700/35 10 35 10

Neusser Tafel Düsseldorferstr. 50, 41460 Neuss Tel.: 02131 - 87 05

Freiwilligen-Zentrale Meererhof L 20 41460 Neuss Telefon: 02131 / 16 62 06 www.freiwilligenzentrale-neuss.de

Gemeindecaritas / Ehrenamt Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. • Fachberatung Neuss Rheydter Str. 176 41464 Neuss Telefon 02131 / 889 / 152 • Fachberatung Grevenbroich Bergheimer Str. 13 41515 Grevenbroich Telefon 02181 / 81 99 207 • Fachberatung Dormagen Unter den Hecken 44 41539 Dormagen Telefon 02133 / 25 00 107

Freiwilligen Agentur Diakonisches Werk Rhein-Kreis Neuss Knechtstedenerstr. 20, 415 39 Dormagen Telefon 02133 / 53 92 20

St. Augustinus-Behindertenhilfe Stresemannallee 6, 41460 Neuss Telefon 02131 / 5291-9992

Ambulantes Zentrum Paracelsus-Klinik Neuss Hafenstr. 68-76, 41460 Neuss Telefon 02131/ 26 95-0

Städt. Kliniken Neuss Lukaskrankenhaus GmbH Preußenstr. 84, 41464 Neuss Telefon 02131 / 88 80

Johanna-Etienne-Krankenhaus Am Hasenberg 46, 41462 Neuss Telefon 02131 / 5295-00

Kreis Krankenhaus Grevenbroich Elisabeth-von-Verth-Str. 5 41515 Grevenbroich Telefon 02181 / 600 -1

Kreis Krankenhaus Dormagen Dr. Geldmacher-Str. 20 41538 Dormagen-Hackenbroich Telefon 02133 / 66-1

Ärztverzeichnis erhältlich bei AOK Rheinland, Regionaldirektion Neuss Oberstr. 33, 41460 Neuss Telefon 02131 / 29 30

IMPRESSUM

PFLEGE BERUFE !

Herausgeber: Agentur und Verlag Norbert Küpping Einsteinstr. 136, 41464 Neuss Tel. (02131) 66 53 254 Fax (02131) 66 53 269 www.presse.themen.de nkuepping@presse.themen.de

Redaktion: Norbert Küpping (verantwortl.), Martina Mauerer, in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Kreis Neuss und den Wohlfahrtsverbänden

Titelfoto: Martina Mauerer

Fotos: Norbert Küpping, Martina Mauerer, Caritas, Peter Wirtz, Diakonie Neuss, Diakonisches Werk Neuss-Süd, Rhein-Kreis Neuss, Seniorenhaus Korschenbroich, Seniorenhaus Lindenhof, Fotolia.com, Johanniter Unfallhilfe, Johanniter-Unfall-Hilfe (Fahrdienst: Michael Bellaire, Erste Hilfe und Ehrenamt: Frank Schemmann) Johannerstift Meerbusch, Johanniterstift Kaarst, Bernardushaus, Kunden, Archiv, privat, u. a.;

Anzeigengestaltung: Martina Mauerer Tel. (02131) 57 047 Fax: (02131) 406 68 56 martina-mauerer@t-online.de DTP: Norbert Küpping

Verteilung: Kostenlose Auslage über Wohlfahrtsverbände, soziale Einrichtungen, städtische und kommunale Einrichtungen, Sparkassen, Krankenhäuser, Rettungsdienste, Apotheken, Krankenhäuser, Sozialstationen, sonstigen öffentlichen Einrichtungen, ausgesuchten Firmen und Dienstleistern, Buchhandel, Jobbörsen, Arbeitsagentur, ausgesuchten Schulen und Pflegeseminaren usw.;

Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, Fotos und Anzeigen dürfen nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung des Verlanges reproduziert oder - auch in Auszügen - nachgedruckt oder elektronisch aufbereitet werden. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte. Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 3. 2014, Redaktionsstand: 10. 12. 2017, für alle Angaben und Rufnummern keine Gewähr.



Foto: Martina Mauerer



➔ Ihre Perspektiven

Ein- und Aufstieg in Pflege und Betreuung!

Lernen Sie mit modernen Seminarmethoden von kompetenten Dozenten in partnerschaftlicher Atmosphäre.

Unser aktuelles Bildungsangebot:

- Pflegehilfs- und BetreuungsassistentIn Kombinationsqualifizierung (gem. § 53c SGB XI inkl. Palliative Care Basis)
- Rezertifizierungsfortbildung gem. § 53c SGB XI (jährl. Aktualisierungsschulung für Betreuungsassistenten)
- Rezertifizierungsfortbildung auch als Inhouse-Schulung buchbar
- Qualifizierung für PflegehelferIn in der Behandlungspflege (gem. §§ 132, 132a SGB V)
- Palliative Care Basis für MitarbeiterInnen in der Pflege und Betreuung
- Inhouse-Schulung zum Strukturmodell: Strukturierte Informationssammlung (SIS)
- Maßnahmen aushandeln – Das Bewohner-Interview: Aktives Hinhören und Gesprächsführung
- Work-Life-Balance für ältere Pflegekräfte: Ganzheitliche „Rücken“-Stärkung
- Workshop: Schwieriger Umgang mit Menschen in Pflegeberufen

Weitere Informationen zum Bildungsangebot finden Sie unter www.tz-glehn.de.



**Technologiezentrum
Glehn GmbH**
Hauptstraße 76
41352 Korschenbroich
Fon 02182 . 85 07 0

